

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Drahtschreib:  
Tageblatt Riesa  
Vertrauf 1937  
Postfach Nr. 53

Postfach:  
Riesa 1580  
Straßen:  
Riesa Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
am Großenhain bezüchlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Reichen

Nr 192

Donnerstag, 18. August 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Beile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 8 gespaltene mm-Beile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Vierung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50.

## Scharfe Abrechnung der Sudetendeutschen mit den tschechischen Machenschaften

Widersprüche Hodjas — Die sudetendeutschen Forderungen nochmals präzisiert

Prag. In der am Mittwoch nachmittags, dem 17. August, stattgefundenen Sitzung der Regierung mit der Delegation der Sudetendeutschen Partei, in der auch die Vertreter der Koalitionsparteien anwesend waren, nahm Abgeordneter Kundt zu den Darlegungen des Ministerpräsidenten Dr. Hodja und zu den Ausführungen der Vertreter der Koalitionsparteien insoweit Stellung, als es der damals vom Ministerpräsidenten bekanntgegebene Standpunkt des politischen Kabinetts und des Koalitionsausschusses zu einigen prinzipiellen Fragen der Regierungsvorschläge und zu dem Memorandum der Sudetendeutschen Partei vom 7. Juni 1938 erforderte. Zunächst rief Abg. Kundt die Entwidlung der Fühlungnahme zwischen der Sudetendeutschen Partei und der Regierung in Erinnerung, da bei den nunmehrigen Gesprächen auch die Vertreter der parlamentarischen Klubs der Koalitionsparteien hinzugezogen wurden.

Kundt schilderte eingangs den bisherigen Verlauf der Verhandlungen der Sudetendeutschen mit dem Ministerpräsidenten seit Februar d. J., unterbrochen durch die tschechische Militärfaktion vom 21. Mai. Er erwähnte dabei die Ueberreichung des ZbV-Memorandums am 7. Juni und die anschließenden Ausprägungen. Am 10. August d. J. habe der Vorsitzende der Regierung offiziell bekanntgegeben, daß die bis zu diesem Tage der ZbV ausgefolgten Elaborate die vorläufig endgültigen Vorschläge der Regierung darstellten. Die ZbV bestimme nun das Nationalitätenstatut in Veranlassung der Nationalitätenstatut, allerdings ohne das Kapitel „Die Gemeinden“. Hierzu eine Durchsicht zu dem Kapitel des Nationalitätenstatutes, betreffend die territorialen Selbstverwaltungsorgane, gleichfalls ohne das Kapitel „Gemeinden“. Ferner hierzu die Umschreibung des Kompetenzbereiches der Länder und Bezirke, aber nicht in der Fassung eines Gesetzesentwurfes. Schließlich den Entwurf einer Novellierung des geltenden Strafgesetzbuches.

Aus diesen Feststellungen über den bisherigen Gang der informativen Gespräche ergibt sich, so betonte Kundt, der Tatbestand, daß es nicht an der ZbV-Delegation lag, wenn in meritorischen Verhandlungen bisher nicht eingetreten werden konnte.

Wegen der Zustellung von Vertretern der parlamentarischen Klubs der Regierungsparteien wird die ZbV-Delegation inselange nichts einwenden, als dadurch der bisherige Charakter von Zusammenkünften zwischen Regierung und ZbV-Delegation gewahrt bleibt.

Die Feststellung des Ministerpräsidenten, daß durch die Zusammenkunft vom 11. August die informativen Gespräche beendet sind und nun Verhandlungen zwischen ZbV und Regierung begonnen haben, nimmt die ZbV-Delegation zur Kenntnis. Schon durch die Zustimmung der ZbV-Delegation vom 15. August sind die in den letzten Tagen aufgestellten Behauptungen eines Teiles der tschechischen Presse widerlegt, wonach die ZbV auf Verhandlungen einzugehen überhaupt nicht gewillt sei.

Als ausschließlichen Zweck der formellen am 11. Aug. begonnenen Verhandlungen und somit als Aufgabe dieses Kollegiums betrachtet die Sudetendeutsche Partei die Herstellung einer gemeinsamen Auffassung zwischen der Regierung und den tschechischen Regierungsparteien einerseits und zwischen der Sudetendeutschen Partei andererseits darüber, ob und wie durch einen Umbau des Staates der innerstaatliche Friede gefunden werden kann. Erst nach einem solchen Ergebnis kommt eine Verhandlung über Teilfragen in Betracht.

Unsere Skizze geht von der berechtigten Auffassung aus, daß die Tschcho-Slowakei ihrer natürlichen Zusammenlegung nach kein Nationalstaat einer bestimmten Nation sein kann, sondern ein Nationalitätenstaat ist und dementsprechend aufgebaut sein muß. Als notwendiges Aufbauprinzip verlangt unsere Skizze im Sinne der acht Karlsbader Forderungen Konrad Henleins nicht nur die gleichzeitige Verankerung der Gleichberechtigung der Staatsbürger ohne Unterschied der Nationalität, sondern vor allem die Anerkennung und verfassungsmäßige Verankerung dieser Gleichberechtigung und einen dementsprechenden Umbau des Staates von Grund an.

Der Ministerpräsident versucht nun zu beweisen, daß die geltende Verfassungsurkunde in ihrem heutigen Wortlaut die Gegebenheiten nationaler Kollektiva anerkennt. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß der Ministerpräsident namens der Regierung die Verfassungsurkunde in dieser Richtung ausdeutet, sobald noch vor kurzem aus Anlaß der Diskussion über unsere bekannten Volksgruppenanträge, die sich auf die Verfassungsurkunde stützen, eine solche Auslegung der Verfassungsurkunde bestritten und mitunter sogar als staatsfeindlich gewertet wurde. Weiter stellen wir mit Genugtuung fest, daß der Ministerpräsident bei seinen Ausführungen den in der Verfassung unbekanntem Begriff „Volksgruppe“ gebraucht, wenn auch nur bei der negativen Behauptung, daß die deutsche Volksgruppe in der Tschcho-Slowakei kein zusammenhängendes Gebietsganzes bildet. In positiver Hinsicht aber vermeldet die Regierung bisher die Anwendung dieses Begriffes. Der Grundlag der Gleichberechtigung der Völker und Volksgruppen wird noch weniger ausdrücklich im vorliegenden Nationalitätenstatutentwurf anerkannt, noch weniger ein dementsprechender

Umbau des Staates vorgeschlagen. Es wird lediglich der bisher praktisch nicht angewandte Grundsatz der Proportionalität in Erinnerung gebracht, wie der Ministerpräsident erklärte, damit die Volksgruppen die Möglichkeit hätten, in einem entsprechenden Ausmaß einen Einfluß auf die wichtigsten Akte der Staatsgewalt auszuüben. Die zwanzigjährige Erfahrung aber hat gelehrt, daß dies alles Theorie geblieben ist. Entscheidend war die Auffassung der nationalen Mehrheit, die den Staat vor allem als ihren Staat betrachtet, danach aufbaute und verwaltete. Das Ergebnis der daraus resultierenden rigorosen Praxis der Staatsführung und Staatsverwaltung ist die Tatsache, daß dieser Staatsraum immer mehr und mehr durch sein ungelöstes Nationalitätenproblem ein Raum nicht nur innerstaatlichen Unfriedens, sondern auch europäischer Friedensgefahr wurde. Diese Tatsache ist die Ursache der Mission Lord Runcimans! Leider muß ich feststellen, daß die vorgelegten Elaborate der Regierung in seiner Hinsicht einen Vorstoß darstellen, der von ihrer bisherigen Auffassung im Grundfähigen abweicht und sich den tatsächlichen Verhältnissen und unserer Auffassung irrendwie nähert. Im Grunde genommen bilden die Elaborate der Regierung nichts anderes als eine Modifikation bisher schon geltender Verfassungsgrundsätze, gesetzlicher Bestimmungen, Verordnungen und Verwaltungspraktiken, die alle die Ursache des heutigen Zustandes sind. Die Elaborate verwenden außerdem besondere Sorgfalt darauf, die seit 1918 in das deutsche Gebiet verplanten tschechischen Volksangehörigen zu schützen, während doch der Sinn einer neuen Rechtsordnung nicht die Fettersicherung des seit 1918 entwickelten Unrechts sein soll, sondern Gewährung der vollen Gleichberechtigung an alle Völker und Volksgruppen im Staat.

Erst in diesem Rahmen kommt auch der Schutz der Minderheiten im deutschen und tschechischen Siedlungsgebiet in Betracht.

Wenn der Ministerpräsident im Namen der Regierung zu beweisen versucht, daß es kein deutsches Siedlungsgebiet gibt, so ist für diesen Versuch kennzeichnend, daß er sich auf Zahlen jenes Besiedlungszustandes stützt, die durch staatliche oder vom Staat geförderte Maßnahmen seit 1918 herbeigeführt wurden. Die Stellungnahme der Regierung läßt also jene Forderungen unserer Spitze außer acht, die die Schaffung nationaler Verwaltungseinheiten auf dem Besiedlungszustand vom Jahre 1918 aufbaut. Sie werden aber niemals von uns erreicht, daß wir die Ergebnisse der Tschchisierungsdaktion unserer deutschen Gebiete irgendwie anerkennen werden!

Wenn die Regierung beantragt, den Aufbau der nationalen Selbstverwaltung im Rahmen der bisherigen territorialen Selbstverwaltungsverbände zu vollziehen, so liegt darin eine Ablehnung unseres Vorschlages über die allein zweckmäßige Form einer wirklichen Selbstverwaltung. Ich stelle hierzu fest, daß in diesem Punkt der Vorschlag der Regierung und unser Vorschlag unüberbrückbar sind, weil sie von ganz verschiedenen und geradezu gegensätzlichen Auffassungen ausgehen. Die sehen sich als das den Staat allein tragende und zu seiner Führung allein berechnete Volk an. Sie billigen den übrigen Volksgruppen nur eine untergeordnete Stellung zu. Sie betrachten daher die Sudetendeutschen nur als eine Minderheit, gewähren ihnen nur besondere Schutzrechte, schaffen für sie nur Ausnahmestimmungen und glauben, hierbei noch besonders großzügig zu sein.

Fortsetzung nächste Seite.

## Volkswirtschaftliche Agitation in 608 Zeitschriften Amerikas

640 getarnte kommunistische „Front“-Verbände

Die ungeheuerliche Geharbeit der Komintern in USA, restlos entlarvt

Washington. Die schier endlose Kette von schwerelastendem Material gegen die Komintern, die sich seit einigen Tagen in den Sitzungen des Dies-Komitees, dem Untersuchungsausschuß des Kongresshauses zur Aufdeckung nichtamerikanischer Machenschaften arollt, erstreckt auch am Dienstag ungeheuerliche Beweise der Geharbeit des Volkswirtschafts in Amerika. Die Zuhörer zeigten sich sichtlich erschüttert über das unerschöpflich weitreichende Netz der kommunistischen Organisation. Gleichzeitig aber ist der große Eindruck nicht zu verhehlen, der durch die sorgfältige und energiegeladene Arbeit der Antikominternorganisationen, die dieses Beweismaterial gesammelt haben und jetzt der amerikanischen Öffentlichkeit nahebringen, hervorgerufen wird. Dabei wird in volstem Maße berücksichtigt, wie der Widerhall in der ganzen Presse zeigt, daß die Enthüllungen gerade vor diesem Forum endlich die so dringend benötigte Beachtung erfahren.

Neben der American Federation of Labor arbeiten an der Bekämpfung des Volkswirtschafts durch die Bloßlegung seiner Böhlarbeit besonders die amerikanische Legion und ein Interessensverband, der 114 nationale Vereinigungen, darunter Verbände von Reserveoffizieren, Kriegsveteranen, usw. umfaßt.

Ein Angehöriger der letztgenannten Gruppe hatte am Dienstag im Sitzungssaal des Ausschusses einen großen

Volksstaat angeschlossen, die dichtgedrängt die gesamte kommunistische Agitationsliteratur in USA, enthielten, so u. a. 200 Zeitungen und Zeitschriften von sage und schreibe 608 Staaten Zeitungen und Zeitschriften, die in den Vereinigten Staaten erscheinen. Selbst die Mitglieder des Ausschusses zeigten sich betroffen, da sie ein derartiges Ausmaß der volkswirtschaftlichen Agitation nie für möglich gehalten hätten.

Nicht weniger überraschte jedoch das urfundiiche Material über das Bestehen von 640 getarnten kommunistischen „Front“-Verbänden unter allen möglichen harmlos oder verführerisch klingenden Namen. Selbstverständlich betonen sie alle irgendwie die „Friedenssicherheits“- und bearbeiteten die Jugend, die Universitäten sowie die Betriebe. Insbesondere aber versuchen sie auch, sich im Mittelstand einzunisten. Die Unternehmung erbrachte auch die sehr gefährliche Entdeckung, daß diese unterirdischen Kräfte in erster Linie bemühen, selbst Wirtschaftsabotage zu treiben und dabei vor Gewaltanwendungen nicht zurückzusehen. Vor allem sehe sie ihre Aufgabe darin, die Beziehungen zwischen den Unternehmern und den Arbeitern ständig zu lockern und allmählich die auf diese Art unzufrieden gemachte Arbeiterschaft, insbesondere die Jugend, in das Lager des Volkswirtschafts zu verführen.

## Die Vorbereitungen zum Reichsparteitag voll im Gange

Goßbetrieb in der Organisationsleitung — Ueber 400 000 menschliche Teilnehmer — Zahlreiche Meldungen aus der Ostmark. Besucher aus allen Teilen der Welt.

Nürnberg. Der erste Abschnitt der Vorbereitungsmaßnahmen für den diesjährigen Reichsparteitag ist — wie die NSDAP aus Nürnberg meldet — bereits zum Abschluß gelangt. Die Organisationsleitung arbeitet mit Hochdruck. Die Vorformandos der Gauleitungen sind aus allen Gauen des Reiches bereits in Nürnberg eingetroffen. Der Aufbau der großen Feststätte ist bereits fast vollendet.

Auch in diesem Jahre werden über 400 000 Politische Leiter, SA., SS., NSDAP., Arbeitsmänner und Hiltterjungen am Reichsparteitag teilnehmen. Davon kommen über 10 000 aus den Ostmarkgauen. Außer diesen dienstlichen Teilnehmern sind Besucher in einer schon jetzt die Meldungen der vergangenen Parteitage weit übersteigenden Anzahl angemeldet. Besonders groß ist in diesem Jahre das Interesse der Auslandspresse und der privaten Besucher aus dem Auslande. Aus allen Ländern und Erdteilen sind Besucher angemeldet, die an dem großen Erlebnis des Reichsparteitages teilnehmen und dabei das nationalsozialistische Deutschland kennen lernen werden.

## Neues aus Nürnberg

Zum Reichsparteitag findet in diesem Jahre auch erstmalig eine Sondertragung des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. statt, auf der Gauleiter Streicher und Reich-

amtsleiter Dr. Groß sprechen werden. Die Sondertragung wird am 12. September im Kulturvereinshaus abgehalten. Dem Parteitag voraus geht vom 2. bis 4. September die schon angekündigte Landesleitertragung des Reichsbundes der Arbeiterkreise.

## Im tschechischen Solde

Scheimnisvolle Instruktionsserie  
Verurteilung der deutschen Bevölkerung

Prag. Schon seit einiger Zeit geben im sudetendeutschen Gebiet geheimnisvolle Dinge vor sich. An den Abenden kann man auf abgelegenen Bezirksstraßen, aber auch auf Landstraßen, die Abhaltung von Autofahrten beobachten. Die Jüglinge dieser Kurie rekrutieren sich aus den Restbeständen der sudetendeutschen Nazikolonnen. Diese Leute, die den Weg zur ZbV noch nicht gefunden haben, werden von uniformierten Tschchen, Angehörigen der Staatspolizei oder der Gendarmarie, ausgebildet. Es werden außerdem unter Leitung tschechischer staatlicher Sicherheitsangehöriger auch Instruktionsserien im Gemeindefischen abgehalten. Die Kurie werden streng geheimgehalten. Der deutschen Einwohnerchaft hat sich angefangen dieses dunklen Treibens bereits große Erregung bemächtigt. Die ausgesprochen feindliche Tendenz gegenüber der ansässigen Bevölkerung, die sich bei der Abhaltung dieser Geheimkurse bemerkbar macht, berechtigt an der Annahme, daß hier unter dem Deckmantel und mit Beihilfe untergeordneter Sicherheitsbehörden Bürgerkriegsvorbereitungen durchgeführt werden.

Wir hingegen wünschen und verlangen einen Staatsaufbau, der uns keine Sonderrechte und Ausnahmestellung einräumt, der uns nicht als Minderheit qualifiziert, wir wollen, daß die deutsche Volksgruppe als vollkommen gleichberechtigter Partner des tschechischen Volkes ausdrücklich anerkannt und ihr eine gleiche politische und rechtliche Stellung gesichert wird. Ihre Auffassung von der tschecho-slowakischen Republik als Ihrem Nationalstaat, brachte mit sich, daß Sie es als selbstverständlich ansehen, daß die nichttschechischen Völker und Volksgruppen nur Minderheitenrechte haben könnten, nie Gleichberechtigung, sondern z. B. im Parlament die Vertreter der nichttschechischen Volksgruppen in sich wehrlos den Mehrheitsbeschlüssen der tschechischen Parlamentsmehrheit ausgeliefert sein sollten. Das unterstreicht die Festhaltung des Ministerpräsidenten: Es ist klar, daß das Parlament als Repräsentant der einheitlichen Staatsautorität nicht in Teilorgane des Staates aufgelöst werden kann, durch die die Tätigkeit der zentralen Gesamtkörperschaft beschränkt wird!

Damit wird unser Vorschlag der Volksvertretung als Spitze unserer Selbstverwaltung und Repräsentant unserer Volksgruppe als Rechtskörperschaft abgelehnt. Durch Ihren Vorschlag wird vielmehr Ihre Herrschaft im Wege von Mehrheitsbeschlüssen auch unter dem Titel der Einrichtung einer Selbstverwaltung in den Ländern behauptet und verhärtet.

Nicht das geringste Einigenkommen ist in der Richtung ersichtlich, daß die staatlichen Zentralbehörden im Sinne unserer Vorschläge reaktiviert werden sollen. Es soll auch hier der Zentralismus erhalten bleiben. Auf diese Art wurde und bleibt die Demokratie hierzulande eine Diktatur der konstanten nationalen zahlenmäßigen Mehrheit über die konstante zahlenmäßige Minderheit.

Wir hingegen müssen folgerichtigerweise bei unserer Auffassung vom Staate verlangen, daß gewissen Fragen, welche die Lebensinteressen der einzelnen Völker und Volksgruppen besonders berühren, nicht von mechanischen, rein arithmetischen und dauernden tschechischen Parlamentsmehrheiten und nun auch Landtagsmehrheiten allein entschieden werden, vielmehr, daß die Völker und Volksgruppen gewisse Angelegenheiten, die von ihnen unbeschadet der Einheit allein verwaltet werden können, auch allein entscheiden.

Wir gehen keineswegs so weit, eine Verschlagung des Zentralparlamentes zu verlangen. Wir schlagen auch nicht die wesentlichen Zentralbehörden. Wir fordern aber jene rechtstechnischen Maßnahmen, die eine entsprechende Rechtsstellung der einzelnen Völker und Volksgruppen im Zentralparlament gewährleisten und auch bei den Zentralbehörden zum Ausdruck bringen. Ihre Staatsauffassung hat zur Folge, daß auch in jeder Selbstverwaltungspraxis eine tschechische Mehrheit vorhanden ist. Die tschechische Nationalitätenauffassung soll also im Rahmen der Länderverwaltung voll zur Geltung kommen, um die unbeschränkte tschechische Herrschaft auch in und über Teileinheiten des Staates zu sichern. Daß die nationalen Kurien in den Ländern dagegen kein Hindernis bilden, wird von uns noch bewiesen werden.

Nach der tschechischen Staatsauffassung kann aber ein Nationalitätenstaat nur dann zweckmäßig und haltbar

aufgebaut werden, wenn in seinen Grenzen nur die einzelnen Völker und Volksgruppen wirkliche Selbstverwaltung erreicht wird. Das Sie vorschlagen, ist das Krugbild einer Selbstverwaltung.

Sie leben in der Vorherrschaft des tschechischen Volkes gerade das Leben und Lebensgesetz der tschecho-slowakischen Republik.

Wir betrachten einen solchen Zustand als unzulässig, unannehmlich und als dauernde Friedensgefahr in Mitteleuropa.

Wir wollen eine gemeinsame Herrschaftsausübung durch ein zweckmäßig geregeltes Zusammenwirken der in der tschecho-slowakischen Republik siedelnden Völker und Volksgruppen. Sie wollen die nichttschechischen Völker und Volksgruppen als solche staatsrechtlich und überhaupt in der Rechtsordnung als Existenz gar nicht zur Kenntnis nehmen.

Nach Ihrer Auffassung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft einzuräumen, während nach unserer Auffassung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß. Zwar sagte der Ministerpräsident in seinen Ausführungen, daß in der Demokratie die Sprachfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könne, doch steht das uns vorgelegte Laborat zur Regelung der Sprachfrage mit dieser Feststellung in absolutem Widerspruch, denn dieses Laborat ist vorwiegend bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher und legt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebenspraxis fest.

### Die Widersprüche auf Regierungsseite

Aus diesen Feststellungen geht eindeutig hervor, daß zu Beginn unserer Diskussion zwischen unserer und Ihrer Auffassung eine unangenehme Kluft besteht.

In Anbetracht der Grundfragen, um die es hier geht, sind die vom Ministerpräsidenten berührten Fragen der Rechtsgarantie des Beschwerderechtes, der Garantie gegen die Entnationalisierung und der Regelung der Aufsichtsgewalt zum Schutze gegen die Verletzung nationaler Interessen insofern bedeutungsvoll, als die beste Rechtsgarantie und der wirksamste Schutz gegen jede Verletzung der nationalen Interessen die entsprechende Rechtsgewährung an die Völker und Volksgruppen und ein dementsprechender Umbau des Staates allein darstellt.

Von einem Umbau des Staates kann jedoch bei Ihren Vorschlägen nicht gesprochen werden. Ihre Vorschläge sind lediglich die Mobilisierung bisheriger Bestimmungen und Praktiken, die das Unrecht bis zum heutigen Tage verursacht haben und eine Verwaltungsreform im Rahmen des bisherigen Systems.

Zu dem Vorschlag der Regierung, die Durchberatung der wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Angelegenheiten einem ganz besonderen Komitee zu übertragen, ist sehr zu bedauern, daß dieses Komitee diese Fragen insoweit nicht durchberaten kann, als wir nicht zu einer gemeinsamen Auffassung über die Grundfragen gelangt sind.

Daß die Regierung unsere Forderung nach Wiederaufnahme konkreter Verhandlungen wünscht, wollen wir verstehen. Daß wir diese Verhandlungen erst nach Begründung des Vorwurfs, verstehen wir nicht ganz, denn allein schon aus allen protokollierten

Parlamentstreden der deutschen Parlamentarier seit 1921 ist die Begründung hierfür absolut klar ersichtlich.

Wir haben aber erwartet, daß die Regierung wenigstens grundsätzlich erklärt, zur Wiedergutmachung bereit zu sein und lediglich die Durchführung und die Einigung über das Ausmaß besonderer Verhandlungen zu weiseln.

Zusammenfassend dürfen wir daher sagen: Die Festhaltung des Herrn Ministerpräsidenten, daß unsere Forderungen und die Regierungslaborate gemeinsam als eine geeignete Grundlage für die Verhandlungen in Frage kommen, steht im Gegensatz zu dem von der Regierung und dem Koalitionsausschuß gegenüber unserer Forderung in ihren Entwürfen bereits zum Ausdruck gebrachten ablehnenden Standpunkte.

Die Regierungslaborate sind in fastlicher Hinsicht im diametralen Gegensatz zum Inhalt unserer Forderung und zu unserer Auffassung über eine Lösung des Nationalitätenproblems. Daher ist es um so wichtiger, wenn man eine Einigung versuchen will, nicht über Teilfragen zu diskutieren, sondern über die Auffassungsweltanschauung und darüber zu sprechen, ob und wie eine gemeinsame Auffassung erzielt werden kann, von der aus dann die Teilfragen geregelt werden können.

Ich habe Ihnen nun offen und ehrlich unseren Standpunkt und Unterchied zu Ihrem Standpunkt dargelegt. Ich erwarte, daß Sie ebenso offen und ehrlich hierzu Stellung nehmen werden.

Obwohl das bisherige Ergebnis unserer Gespräche mit der Regierung immer noch dieselbe Kluft aufweist wie beim Anfang der Gespräche, so sind wir auch heute noch bereit, darüber zu verhandeln, wie durch einen zweckmäßigen Umbau des Staates das Nationalitätenproblem und damit die Krise des Staates auf Grundlage der 8 Karlsbader Forderungen Konrad Henlein gelöst werden kann.

Allerdings machen wir Sie darauf aufmerksam, daß die Gebild unserer Bevölkerung, die noch kein Zeichen guten Willens von Ihrer Seite verspürt hat, weniger groß ist als unsere Gebild. Wenn weiterhin tschechische Organisations- und Verhältnisse und tschechische Regierungsblätter kein Zeichen guten Willens von sich geben, vielmehr sich in Angriffen gegen das Sudetendeutschtum und das deutsche Volk überhaupt überheigern, dann dürfen Sie sich nicht wundern, daß das Sudetendeutschtum in ein immer größerer Mißtrauen Ihnen gegenüber hineingerrieben wird. Gefährlich aber ist es, daß der Verband der tschecho-slowakischen Offiziere den bekannten Aufruf erlassen kann, der in diametralen Gegensatz zu den Versicherungen der Regierung und auch zu Ihren letzten abgebenen Versicherungen steht. Wie soll die deutsche Bevölkerung den Versicherungen der Regierung glauben, wenn ein solcher Aufruf wie der der Offiziere erlassen kann, ohne daß er sofort beschlaghaftig und von der Regierung offiziell desavouiert wird. Daher mache ich Sie ausdrücklich darauf aufmerksam, daß unsere Verhandlungen nur fortgesetzt werden können, wenn nicht nur durch Erklärungen am grünen Tisch, sondern auch in der Haltung der tschechischen Presse, der tschechischen Organisationen und staatlichen Organe sowie durch entsprechende Maßnahmen zur Schaffung psychologischer Voraussetzungen seitens der Regierung und seitens der diese tragenden tschechischen Regierungsparteien der verkündete gute Wille auch vor aller Öffentlichkeit bewiesen wird.

### Gesetz über eine Vereinigung alter Schulden

11 Berlin. Das Gesetz über eine Vereinigung der alten Schulden, das der Führer auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz Dr. Gumbert erlassen hat und das soeben im Reichsgesetzblatt verkündet wird, ist ein weiteres Glied in der Kette der Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, die Schulden in Ordnung zu bringen, die aus der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges mit ihrer drückenden Last unergelgt geblieben sind. (Näheres hierüber in der morgigen Ausgabe.)

### Witterungsvorhersage

für die Zeit vom 17. bis 27. August 1938

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichsmeteorienwesens in Bad Homburg v. d. B.

Wechselhaftes Wetter, vielerorts fast täglich Niederschläge, dazwischen aber auch Aufhellungen und Sonnenschein. Häufige lebhafte Winde meist aus westlichen Richtungen, an der Küste zeitweilig bis zu Sturmsärke anschwellend. Ueberwiegend kühl, im Gebiet der Mittelgebirge und Alpen, wahrscheinlich auch in Schlesien, zum Teil recht ergiebige Regenfälle. Im Laufe der nächsten Woche wird eine vorübergehende Besserung des Wetters eintreten, doch kann mit einer längeren, d. h. über drei Tage hinausgehenden trockenen Zeit in diesem Monat im größten Teil Deutschlands nicht mehr gerechnet werden.

Gesamtsonnenheindauer des zehntägigen Zeitraumes mittelhoch, Schlesien, Hinterpommern und Ostpreußen vielleicht ausgenommen, kleiner als 70 Stunden, im Westen und Süden des Reiches vielfach kleiner als 60 Stunden. Anzahl der Tage mit Niederschlägen in den zehn Tagen witterungsreicher als fünf.

### Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 19. August 1938. (Wetterbericht des Reichsmeteorienwesens, Ausgabeort Dresden) Vorübergehende Aufhellung, gegen Abend Bewölkungszunahme, abkühlende Winde um West bis Südwest, verhältnismäßig kühl.

19. August: Sonnenaufgang 4,47 Uhr. Sonnenuntergang 19,19 Uhr. Mondaufgang 22,40 Uhr. Monduntergang 14,15 Uhr.

### Polizeibericht

Gestohlen worden ist in der Zeit vom 28. 7. mittags bis 30. 7. mittags auf dem Gebiet dicht unterhalb der Elbbüde eine zusammengelegte graue Wagenplane, über 2 Ecken mit der Nr. 23302 und den zwei schräg gegenüberliegenden Ecken mit der Firmenbezeichnung „Braunkohlenwerk Borna, West-Telepaia“ mit schwarzer Farbe gezeichnet.

In der Nacht zum 17. 8. 1938 ist in Riesa, Bahnhofstraße, ein vor der Erfrischungshalle und Gießerei Brandts Holzofen aufgestellt, 175 cm hoher rot anstrichener Schokoladen-Automat etwa 85 m weit in die gegenüberliegende G. G. Brandt-Straße geschleppt und dort erbrochen worden. Gestohlen wurden etwa 35 Schokoladen-Platten in orange, grüner, blauer und roter Packung mit der Aufschrift „Gartmann, Orange“, Pfefferminz, Zitronen- und Himbeer-Deffert“ oder zum Teil den entsprechenden Geldeswert, je Rolle 10 Pf.

Um Mitteilung gemachter Wahrnehmungen bittet die Staatliche Kriminalpolizei, Außenstelle Riesa.

— Heute ging es wieder los! Nun ist sie wieder vorbei, die schulle Zeit, denn heute früh öffneten sich wieder die Tore der Schulen für unsere Jungen und Mädchen. Sie waren alle gedrückt und traten mit frischen Kräften ihre Arbeit wieder an. Die einen waren im Sommerlager gewesen, die anderen hatten andere schöne Feste unserer Heimat aufgesucht und die, die nicht fortzogen konnten, die hatten herrliche Tage im Bade oder in

der Umgehung verlebte. Kurzum, an Gesprächsstoff mangelt es nicht, denn jeder wollte doch beiseiten seine „Neugierde und Erlebnisse“ an den Mann bringen. — Die schöne Zeit der großen Ferien, die Schülern und Lehrern neue Kräfte für die kommende Arbeit gab, ist nun vorbei und in wenigen Wochen werden die ersten „Luitungen“ in Form von Jenseitern für die im ersten Halbjahr erstellten Leistungen ausgegeben. Der oder jener steht ruhig diesem Tag entgegen, während sich mancher während der Ferien vorgenommen hat, noch so zu arbeiten, daß der Erfolg im Augenblick nicht ein besserer wird, als er im Augenblick ist. — In den Schulen wurden die Ferien dazu benutzt, notwendige Reparaturen und umfassende Reinigungsarbeiten durchzuführen, so daß alles im besten Glanz erstrahlte.

— Kleiner Stubenbrand. In einer Wohnung der Kaufherr Straße brach heute vormittag ein Stubenbrand aus, der aber erfreulicherweise nur kleinere Ausmaße annahm. Durch zwei aus dem Teufel unterdrückten Feuerwehrlente gelang es, das Feuer zu unterdrücken.

— Mütterkultursturz. Im Frauen-Schaftsheim Ortha wurde der Mütterkultursturz eingeleitet. Die Beauftragte des Reichsmeteorienwesens Bn. Wilske begrüßte die Teilnehmerinnen sowie die Beauftragte mit herzlichen Worten und schloß mit dem Ausdruck des großen Dichters Goethe: „Es ist nichts teurer, als eine Mutter zu leben mit einem Kind auf dem Arme und nicht ehrentwürdiger als eine Mutter unter vielen Kindern.“ — Dann sprach Frauulein Tull zu den Kursteilnehmerinnen und gab Erklärungen ab über sämtliche Kurse; sie sprach über das Familienleben, welches nie eintönig werden möchte und über alle reichhaltigen Haushaltfragen. Es ist daher Ehrensache jeder deutschen Frau und jedes deutschen Mädchens, die Kurse vom Reichsmeteoriendienst zu besuchen und Erfahrungen zu sammeln und zu arbeiten für unser schönes Deutschland!

— Gedenkfeste für Theodor Körner in den Schulen. Sämtliche Schulen in Sachsen werden am 28. August anlässlich der 125. Wiederkehr des Todesjahres des großen deutschen Freiheitskämpfers Theodor Körner in einer Feierstunde des jungen Volkes und Dichters gedenken und die deutsche Tat dieses Sohnes der obernächlichen Heimat in würdiger Weise ehren.

— Dienliche Abordnung der Blut-ordensträger. Reichsinnenminister Dr. Frick hat für alle Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden verfügt, daß die im öffentlichen Dienst beschäftigten Blutordensträger zur Teilnahme an den Feierlichkeiten am 8. und 9. November in der Hauptstadt der Bewegung dienstlich abzuordnen sind. Ihnen ist Fahrkostenentschädigung, Tage- und Ueberrichtungsgeld nach den Reisekostenbestimmungen der Beamten zu gewähren.

— Arbeitslager des Schornsteinfegerhandwerkes in Augustsburg. Am 20. und 21. August findet in Augustsburg eine gemeinsame Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront — Das Deutsche Handwerk — und der Bezirksstelle des Schornsteinfegerhandwerkes statt.

— Straßensperzung. Die Landstraße I. Ordnung Nr. 62 Großenhain-Pulsnitz ist wegen Ausbesserung von Bauarbeiten von Kilometer 12,875 bis Kilometer 13,500 zwischen Thendorf und Glausnitz bis auf weiteres für allen Fahrverkehr gesperrt. Umleitung erfolgt nach beiden Richtungen über Glausnitz-Madeburg-Thendorf.

— Ein billiger Lederbissen. Der wichtigste Zeitschnitt des Spätsommers und Frühherbstes ist der Hering, der im August und September in großen Mengen von der deutschen Hochseefischeret im Schlepptag gefangen und in den Küstenhäfen angeliefert wird. Viele leben den Hering gering an, weil er kein fettener Fisch ist. Trotzdem ist der Hering ein besonderer Fisch! Zunächst verfügt er über einen sehr hohen Eiweiß- und Fettgehalt und enthält die beiden wichtigen Vitamine A und D in reichlichen Mengen. Weiter ist sein Jodgehalt 30mal größer als der des Heringsteisches. Dem Verbraucher wird der Hering jetzt vor allem in Form des grünen Heringss, Matjesherings oder Heringlings angeboten. Als solcher soll er jetzt reichlich im Ver-

brauch eingeschaltet werden. Preischwankungen braucht die Hausfrau nicht zu fürchten, da durch die Wartordnung des Reichsministers der Preis für den Hering festgesetzt wurde. Es gibt keinen Fisch, der so vielseitig zubereitet werden könnte wie der Hering. Er bietet deshalb für die Werktagkost der Familie zahlreiche Abwechslungen und sollte sehr mindestens zweimal in der Woche auf den Tisch kommen.

— Obstbaumzählung im September 1938. Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet in der Zeit vom 1. bis 19. September 1938 eine Obstbaumzählung im gesamten Reichsgebiet statt. Die Zählung erstreckt sich auf Apfelbäume, Birnbäume, Quittenbäume, Zäpfelbäume, Quercusbäume, Pflaumen- und Zwergpflaumenbäume, Mirabellen- und Kirschenbäume, Aprikosenbäume, Pfirsichbäume, Mandelbäume, Walnussbäume, Edelkastanienbäume, Johannisbeersträucher, Stachelbeersträucher und Himbeersträucher, unterschieden nach Standort, Baumform und Ertragsfähigkeit. — Die Zählung liegt den Gemeindebehörden für ihren Gemeindefeinde ob. In Gemeinden, die in einem wegen Maul- und Ruinderkrankheit gebildeten Sperbezirk liegen, dürfen die Zähler Gehöfte und Standorte nicht betreten, in denen Mauerwisch steht. Die Obstbaumzählung ist auf Grund der Verordnung über Anstufungspläne zur Anstufung geographisch verpflichtend.

— Stand des Obstes in Sachsen Mitte August. Der Juli brachte im allgemeinen bei gleichbleibender Wärme häufige Niederschläge; im letzten Drittel des Juli und Anfang August setzte tropische Hitze ein, die teilweise von starken Gewitterregnen und -hürnen sowie von Schloßen begleitet war. Die ungünstige Obsternte ist auf die kalte und nasse Witterung in der Blütezeit zurückzuführen, wodurch sich die Blüte schlecht befruchtete konnte. Nur in höheren Lagen, in denen die Blüte später einsetzte, sind die Ernteaussichten etwas günstiger. Aber auch hier haben die Trockenheit sowie die hart auftretenden Gewitterregnen und Schloßen viele Früchte zum Abfallen gebracht. Beim Reerenobst zeigen nur die spätblühenden Himbeeren befriedigende Ernteaussichten. An Schädlingen treten besonders die Obstmaße, die Blausäule und der Apfelwälder stark auf. Zur Bekämpfung der Schädlinge wurden Fangkärtel gegen Obstmaße und Apfelwälder angewandt. Wegen die Blausäule wurde gepulvert und gegen Blausäule, Wehlau und Schorf wurde mit verschiedenen Mitteln gespritzt. Für das Land Sachsen berechnete das Statistische Landesamt die folgenden Notizen: Pflaumen, Zwergpflaumen 8,4; Mirabellen, Kirschenbäume 8,8; Pfirsich 4,4; Aprikosen 4,8; Walnüsse 4,2; Nüsse 8,8; Birnen 8,8. Dabei bedeutet 8 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

### Aus Sachsen

— D. h. a. Verkehrsunfall. Voretern nachmittag ist auf der Straßenkreuzung Claus-v.-Pape-Fromenstraße, Schmorlstraße und Körnerstraße eine Frau, die sich über die Straße ging, einem Leipziger Motorradfahrer ins Rad gelaufen. Dieser und sein Beifahrer wie auch die Frau stürzten auf Pfahler, wobei der Kraftfahrer Hautabrisse und einen Schläfenbluterguß erlitt. Auf Anordnung eines hiesigen Arztes wurde der Verletzte ins Krankenhaus gebracht. Die beiden anderen Beteiligten kamen mit dem Schrecken davon.

— D. h. a. Ein Fest der Freude. Die N. E. -Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bereitet für den 3. und 4. September ein großes Fest der Freude vor, das die ganze Stadt in froher Gemeinschaft vereinen soll. Als Festplatz ist der Hindenburgplatz ausersehen, der durch 1800 Lampen und Lampen in märchenhafte Beleuchtung getaucht werden soll. Die Darbietungen des Sonnabendabends werden durch freilegende Kräfte, Werkstätten, Werkstättengruppen und deutsche Chorgemeinschaft bestritten, während für den Sonntag großstädtische Varietenummern verpflichtet wurden. Zwei Tanzdielen, Schalkbuden und eine Tombola werden zur Unterhaltung beitragen.

— Rüge in. Ein frecher Ladendieb. Am Dienstag wollte eine Frau in Mägeln in einem Schuhwarengeschäft ein Paar Schuhe kaufen und legte dabei ihre Geldbörse auf

# 60 Sachsen in Ostpreußen auf Kulturfahrt

## Alle sind begeistert vom schönen Ostpreußen

17. Leipzig. Aus Königsberg wird berichtet: Sechzig sächsische Arbeitskameraden aus Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Dresden besuchten sich gegenwärtig auf einer Kulturfahrt durch das schöne Ostpreußen, die vom Amt "Deutsches Volkshilfswerk" der NS. Gemeinschaft "Kraft durch Freude" durchgeführt wird. Arbeiter der Faust vertriebenen Berufe, ein Werkmeister, eine Hausfrau, Lehrer und kaufmännische Angestellte sind mit "Kraft durch Freude" hierher gekommen und fahren nun schon seit Tagen freudig und quer durch das ostpreußische Land, um es in seiner landschaftlichen Schönheit und kulturhistorischen Bedeutung kennen zu lernen. Der verantwortliche Gaureferent, Pg. Köhler, der mit viel Umsicht diese Kulturfahrt leitet, hat ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt.

Am Sonntag erlebten die sächsischen Gäste die Schönheit der Provinzialhauptstadt Königsberg. Sie sahen das Kant-Gräbmal, das Schloss, den Hafen und die großartigen Parkanlagen der Stadt. Am Abend gab Dr. Conradts an Hand ausgewählter Lichtbilder einen Einblick in die Sehenswürdigkeiten Ostpreußens. Am Montag sahen die Teilnehmer der Kulturfahrt Rostitten auf der Kurischen Nehrung. Glücklich berichtete ein sächsischer Industriearbeiter, daß er und seine Kameraden Esche gesehen haben. Immer wieder sagten die Sachsen überglücklich: "Wir haben uns Ostpreußen gar nicht so schön und so vielseitig vorgestellt".

Dann sahen sie die Ordensfeste Lochstädt, wo Gaureferent Köhler Erklärungen über die Entstehung dieser Burg gab, die zu den größten kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten des Ostpreußens gehört. In Palmnicken wurde das Bernsteinwerk besichtigt. Staunend standen die Gäste vor den oft mehr als fünfzehen Meter hohen, die aus der blauen Erde gewaschen werden. Auf einer herrlichen Fußwanderung von Klein-Ruhnen nach Groß-Ruhnen, die als besonders freudvolle Überraschung unplanmäßig eingelegt wurde, erhielten die Sachsen einen Eindruck von der gewaltigen Steilküste, wie sie sich in ihrer ganzen Schönheit im Hochsommer zeigt. In der Nähe von Georgenswalde fanden sie dann vor den germanischen Hügelgräbern, die Zeugen davon sind, daß die ostpreußische Erde ferngermanischen Ursprungs ist und schon in der Vorordenszeit von Deutschen besiedelt war. Mit einer Besichtigung der schönsten Ostpreußischen Bauwerke und Ernte nahm dieser Tag einen schönen Abschluß.

Im Rahmen der weiteren Kulturfahrt werden die Sachsen die Koprnick-Stadt Frauenburg, Schloss Galden, die alte Kaufmannsstadt Elbing, die Marienburg, Marienwerder und die Dreiländerseite bei Kurzebrack sehen. Hier wird Regierungsrat Dr. Reußell einen Vortrag über die unglückliche Grenzziehung halten. Dann geht es von Stuhm über Heidenburg nach Ortelburg, wo der Pfaffenhof der Wehrmacht bei Ortelburg besichtigt wird. Das Nationaldenkmal Tannenberg, eine Dampferfahrt von Rudzjanung über den Niedersee und den Waldahner nach Niselsaken, die Besichtigung der Festung Löben, die Ordensfeste in Rastenburg, eine Fahrt durch die Rominter Heide, ein Absteigen nach Tiffi und ein Ausflug ins Große Moor-Bruch werden diese Kulturfahrt von Köhler zu einem gewaltig schönen Erlebnis abenden.

Am Montag erlebten die sächsischen Gäste die Schönheit der Provinzialhauptstadt Königsberg. Sie sahen das Kant-Gräbmal, das Schloss, den Hafen und die großartigen Parkanlagen der Stadt. Am Abend gab Dr. Conradts an Hand ausgewählter Lichtbilder einen Einblick in die Sehenswürdigkeiten Ostpreußens. Am Montag sahen die Teilnehmer der Kulturfahrt Rostitten auf der Kurischen Nehrung. Glücklich berichtete ein sächsischer Industriearbeiter, daß er und seine Kameraden Esche gesehen haben. Immer wieder sagten die Sachsen überglücklich: "Wir haben uns Ostpreußen gar nicht so schön und so vielseitig vorgestellt".

Dann sahen sie die Ordensfeste Lochstädt, wo Gaureferent Köhler Erklärungen über die Entstehung dieser Burg gab, die zu den größten kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten des Ostpreußens gehört. In Palmnicken wurde das Bernsteinwerk besichtigt. Staunend standen die Gäste vor den oft mehr als fünfzehen Meter hohen, die aus der blauen Erde gewaschen werden. Auf einer herrlichen Fußwanderung von Klein-Ruhnen nach Groß-Ruhnen, die als besonders freudvolle Überraschung unplanmäßig eingelegt wurde, erhielten die Sachsen einen Eindruck von der gewaltigen Steilküste, wie sie sich in ihrer ganzen Schönheit im Hochsommer zeigt. In der Nähe von Georgenswalde fanden sie dann vor den germanischen Hügelgräbern, die Zeugen davon sind, daß die ostpreußische Erde ferngermanischen Ursprungs ist und schon in der Vorordenszeit von Deutschen besiedelt war. Mit einer Besichtigung der schönsten Ostpreußischen Bauwerke und Ernte nahm dieser Tag einen schönen Abschluß.

Im Rahmen der weiteren Kulturfahrt werden die Sachsen die Koprnick-Stadt Frauenburg, Schloss Galden, die alte Kaufmannsstadt Elbing, die Marienburg, Marienwerder und die Dreiländerseite bei Kurzebrack sehen. Hier wird Regierungsrat Dr. Reußell einen Vortrag über die unglückliche Grenzziehung halten. Dann geht es von Stuhm über Heidenburg nach Ortelburg, wo der Pfaffenhof der Wehrmacht bei Ortelburg besichtigt wird. Das Nationaldenkmal Tannenberg, eine Dampferfahrt von Rudzjanung über den Niedersee und den Waldahner nach Niselsaken, die Besichtigung der Festung Löben, die Ordensfeste in Rastenburg, eine Fahrt durch die Rominter Heide, ein Absteigen nach Tiffi und ein Ausflug ins Große Moor-Bruch werden diese Kulturfahrt von Köhler zu einem gewaltig schönen Erlebnis abenden.

**Chemnitz.** Auf den Schienen ins Rautsch gekommen. Auf der Annaberger Straße geriet ein Kraftfahrzeug auf einem Straßenbahnsteig ins Rutschen und fuhr gegen einen Radfahrer. Dieser sowie der 30 Jahre alte Fahrer des Kraftfahrzeuges wurden auf die Straße geworfen. Dabei erlitt der Fahrer einen schweren Schädelbruch, der seine sofortige Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machte. Der Radfahrer kam mit geringeren Verletzungen davon.

**Dresden.** Ein Verdring wird vermisst. Vermisst wird seit dem 12. August der am 20. Juli 1933 hier geborene und hier wohnhafte Rostschmiedelehrling Roland Max Müller. Der junge Mann hatte ein Fahrrad mit Kettenschaltung, Felibahn, Decke, Brotbeutel und Geldtasche bei sich.

**Zwickau.** Rasse Hand am Steckschnitt. Vater von 5 Kindern tödlich verunglückt. Als der Arbeiter Paul Becker aus Wilsen St. Jacob auf seiner Arbeitsstelle im Turm mit der heißen Hand den Steckschnitt aus dem Schalter zog, wurde er von einem elektrischen Schlag erwischt. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von 5 Kindern.

### Staatssekretär Freisler in Sachsen

**Feierliche Ubergabe der Bauprüfung Strafvollzugsschule**

**Bautzen.** Der Strafanstalt in Bautzen, die als Gefängnis das größte in ganz Deutschland ist, ist eine Strafvollzugsschule angegliedert, in der jeweils etwa 40 Häftlinge in einem viermonatlichen Lehrgang ausgebildet werden, um dann als Oberwachmeister ins Beamtenverhältnis übernommen zu werden. Neben der fachlichen Ausbildung werden die jungen Beamten hier mit Unterführung der Partei-Dienststellen zugleich weltanschaulich geschult. Der Leiter der Strafanstalt, Oberregierungsrat Dr. Wilschke, ist zugleich auch Leiter der Schule, die nicht nur sächsische, sondern auch Häftlinge aus anderen deutschen Gauen zu Beamten heranzubildet.

Diese Strafvollzugsschule hat nun im Kupferhammergelände von Bautzen neue Räume bezogen. Die Staatssekretär Dr. Freisler dem Leiter der Strafanstalt feierlich übergeben. Das Orchester der Bauprüfung spielte in dem festlich geschmückten Saal der neuen Schule zur Einleitung des feierlichen Aktus, und dann dankte der Leiter der Strafvollzugsschule in Sachsen, Generalstaatsanwalt Dr. Jung, dem Staatssekretär, daß er selbst zur Ubergabe der neuen Schule nach Bautzen gekommen war. Er begrüßte weiterhin die zahlreichen Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden, insbesondere Oberlandesgerichtspräsident Dr. Härtner, Dresden und SA-Brigadeführer Unterstad. Er ging dann auf die Geschichte der Schule kurz ein und betonte, daß die Strafanstalt Bautzen, die stets einen guten Namen gehabt habe, zur Heranbildung des Strafvollzugsnachwuchses besonders geeignet sei. Die bisherigen Räume der Strafanstalt selbst seien nur Notbehelf gewesen, und so habe die Justizverwaltung das Kupferhammergelände erworben, um in dessen Verwaltungsgebäude neue Schulräume einzurichten. Der Generalstaatsanwalt hat dann den

**Staatssekretär, die Ubergabe der neuen Schule vorzunehmen.**

Staatssekretär Dr. Freisler nahm in seiner Ansprache Gelegenheit, grundsätzlich über die Aufgaben des Strafvollzuges im nationalsozialistischen Deutschland zu sprechen. In wachsenden Worten zeigte er den jungen Beamten die weltanschauliche Seite ihrer Arbeit und zeigte ihnen, daß sie eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe auf dem Gebiete der Volkserziehung hätten.

### Festes Kellnergehalt

**Schluß mit Trinkgeld und Bedienungszuschlag**

**Berlin.** Die Deutsche Arbeitsfront, die in ihren amtlichen Korrespondenzen seit einiger Zeit einen Feldzug gegen das Trinkgeldunwesen führt, wird sich auch aktiv dafür einsetzen, daß eine Vereinigung auf diesem Gebiet erfolgt. Und zwar soll dies auf dem Gebiet des Gastwirts- und Kellnerhand, der zum Teil von den "Zorgen" um die Gehalts- und Lohnzahlung frei ist. Wenn es manchem vielleicht als eine ideale Lösung erscheinen mag, durch einen Aufschlag zum Preis für die Ware auch zugleich die Arbeit der Angestellten zu entgelten, so ist die Deutsche Arbeitsfront durchaus gegenentgegengesetzter Meinung. Es kann nicht zugegeben werden, daß durch diese Art des Arbeitsentgeltes einmal die Arbeit entwürdigt wird und auf der anderen Seite die Schaffenden des Gastwirts- und Kellnerhandes keine ausreichende Existenzsicherung haben. Wie die D.A.F. mittels der Reichsorganisationsleiter Dr. Pen, um diese Verhältnisse zu bereinigen und einem unwürdigen Zustand ein Ende zu bereiten, der Reichsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe im Rahmen "Der deutsche Handel" der D.A.F. den Auftrag erteilt, bis zum Ende d. J. die Lösung zu finden. Die Reichsgruppe müsse schon jetzt, welche Wege sie dazu beschreiten müsse und das Deutschland das erste Land der Welt sein werde, das auf diesem Gebiet die würdige und gesunde Verhältnisse geschaffen habe. Es sei selbstverständlich, daß die Umstellung des Arbeitsentgeltes für Hunderttausende von Volksgenossen auf die feste Gehaltsbasis neue Situationen schafft. Von Preissteigerungen könne natürlich keine Rede sein, wenn der schonprozentige Bedienungszuschlag fortfällt und andererseits die Preise für Speisen und Getränke um den gleichen Prozentsatz erhöht werden. Der Gast werde nicht mehr bezahlen als heute. Aber der Gastwirt tue nichts anderes als jeder andere Geschäftsinhaber, der die Gehälter in den Warenpreisen einkalkulieren müsse, und für die Angestellten werde eine feste Gehaltsbasis geschaffen.

**Hauptgeschäftsführer Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst.**  
Stellvertreter: Heinz Haberle, Riesa  
Dresdener Vertretung: Karlheinz Junfermann, Dresden, Rübnerstraße 53.  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa, Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa, Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50 / Fernruf 1287, D.R. VII. 1938: 7153. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

den Vadenitisch. Als er beim Anprobieren war, betrat ein fremder Mann den Laden und wollte ebenfalls ein Paar Schuhe kaufen, verlangte aber plötzlich an Stelle von den Schuhen ein Stück Leder. Er kaufte dies eilig und verschwand so schnell wie möglich aus dem Laden. Als die Frau die Schuhe anprobieren wollte und bezahlen wollte, vermittelte sie ihre Bekannte vom Vadenitisch, die die Schuhe anprobieren und wollte sich mit dem Anprobieren von Schuhen nicht einlassen. Bei dem Täter handelt es sich um eine kleine Person, etwa 20 Jahre alt. Es kann auch die Möglichkeit vorliegen, daß der Mann etwas lahm ist. Wenn Ansehen nach hatte er ein Fahrrad bei sich und ist annehmbar in Richtung Weidiger Straße davongefahren.

**Dresden.** Von der fahrenden Straßenbahn gehiegen und getötet. Am Mittwoch abend stieß ein Albertplatz der 24 Jahre alte Theodor Peters aus Dresden von einer noch in Fahrt befindlichen Straßenbahn der Linie 11. Er geriet unter die Räder des Anhängers, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Verunglückte war sofort tot. — Verunglückter bei Rettungsarbeiten. In einem Grundstück in der Reibbahnstraße erlitt ein fünfjähriger Schloffermeister beim Verlegen einer Gabelung eine Verunglückung. Der Verunglückte konnte nach 20 Minuten Sauerstoffzufuhr wieder ins Leben zurückgerufen werden. Ein 66-jähriger Schloffermeister und ein 65-jähriger Oberassistent im Grundstück Hohnsteiner Str. 9 erlitten eine Verunglückung. Bei dem Oberassistenten mußte die Herzwunde 40 Minuten Sauerstoffzufuhr erhalten, bevor er wieder zu Bewußtsein kam. Bei dem Schloffermeister war Hilfeleistung nicht nötig. — Zwei Schwerverletzte bei Verkehrsunfällen. Am Vostplatz wurde eine 60 Jahre alte Frau beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. In der Hamburger Straße erlitt ein 18-jähriger Radfahrer beim Zusammenstoß mit einem Auto schwere Verletzungen. Beide fanden Aufnahme im Krankenhaus. — Ein Bein eingeklemmt. Auf der Kreuzung Lottner-Preßelstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen Lastkraftwagen und Motorrad. Bei dem Anprall wurde dem 28-jährigen Kraftfahrer an der Stoßstange des Wagens der rechte Unterschenkel zerquetschert. Das Bein mußte im Krankenhaus amputiert werden.

**Dresden.** Ein Verdring wird vermisst. Vermisst wird seit dem 12. August der am 20. Juli 1933 hier geborene und hier wohnhafte Rostschmiedelehrling Roland Max Müller. Der junge Mann hatte ein Fahrrad mit Kettenschaltung, Felibahn, Decke, Brotbeutel und Geldtasche bei sich.

**Zwickau.** Rasse Hand am Steckschnitt. Vater von 5 Kindern tödlich verunglückt. Als der Arbeiter Paul Becker aus Wilsen St. Jacob auf seiner Arbeitsstelle im Turm mit der heißen Hand den Steckschnitt aus dem Schalter zog, wurde er von einem elektrischen Schlag erwischt. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von 5 Kindern.

**Reichenau.** Links gefahren — 2 Schwerverletzte. Ein Kraftfahrer aus Wandsdorf in Böhmen, der bei Wackerdorf über die Grenze gekommen war, hatte sich nicht rechtzeitig auf die rechtsbühnen Verkehrsregeln umgestellt und war weiter auf der linken Straßenseite gefahren. Dabei stieß er mit dem rechtsfahrenden Motorradfahrer Martin Mauerwahn aus Wackerdorf zusammen. Beide Fahrer starben und erlitten schwere Verletzungen.

**Böbau.** Tragischer Unfall einer Geburtshelferin. In Dolgowitz war der Wundarzt I. R. Ernst Wundrich mit Kindern, Enkeln und Urenkeln zur Feier seines 60. Geburtstages vereint. Pflötzlich wurde die 87-jährige Ehefrau des Jubilars von einem Gehirnschlag betroffen, der schnell zum Tode führte.

**Leipzig.** Sturm über Leipzig. Ueber Leipzig herrschte am Mittwoch stürmisches Wetter. Es war Windstärke 7 bis 9 zu verzeichnen. Am Floßplatz wurde eine starke, allerdings schon fernläufige Platanen durch den Sturm gekippt. Verschiedentlich wurden Hochantennen zerissen. Schwere Schäden wurde jedoch nirgends angerichtet. — Alte Frauen verunglückt. Bei zwei Unfällen, die sich am Dienstag gegen Mittag ereigneten, wurden alte Frauen so schwer verletzt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Die 70 Jahre alte Auguste Sch. wurde auf dem Brunnengasse Steinweg beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Radfahrer angefahren; sie trug Kopfverletzungen davon. Beim Einsteigen in die Straßenbahn kam die 30 Jahre alte Anna R. an der Straßendampfbahnstraße Hocherstraße und Weisknechtstraße zu Fall. Sie erlitt dabei einen Bruch des rechten Oberarmes.

## Deutsche Arbeitsfront

Nötlg. für Berufsberatung und Betriebsführung  
Führerschule Klasse IV

Der nächste Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung für den Führerschule Klasse IV beginnt am Freitag, den 18. August 1938, 20 Uhr, in der Ortsverwaltung Großschönau, Goldinshausenring 51.

**Schüler-Jackpot vororen**  
Riesa ab. Moritz bis Münchb. Abgeb. Riesa, Nordstr. 19.

**Schwarz-gelbe Schäferhündin**  
auf den Namen „Senta“ hörend. entlaufen. Abgegeben bei Scheffler, Schützenplatz.

**Grüner Vellenhörnchen entflohen.**  
Abgeb. H. Weiba, Nordstr. 1.

**Küchen-Kammer**  
mit Zubehör in R. Wexdorf ab 1. 10. zu vermieten. Offert. unt. F 4430 a. d. Tagebl. Riesa.

**Witfrau, 42 J.**  
mit 3 Jähr. Jungen, wünscht die Bekanntschaft eines solld. freib. Mannes in gediehr. Verhältnissen zwecks baldiger Heirat. Off. u. G 4431 a. d. Tagebl. Riesa.

**Zuverl. Meller**  
wird wegen Erkrankung d. jetz. gef. Herbert Jocher, Langsichen.



## "Glückliches Volk"

Schiffahrt im Olympia-Stadion  
vom 18.-22. August 1938, täglich 21 Uhr  
8000 Teilnehmer

**Paul Lincke dirigiert**

Künstler-Gesamtleitung von Dr. Manns Niedeecken-Gebhardt  
Vorans. von der Reichshauptstadt  
Eintrittskarten RM. 1,50 bis RM. 4.-  
Kontaktperson bei sämtlichen Bühnen und  
Kontaktperson des Berliner Verkehrsvereins

**Freundliches junges Mädchen**  
für Geschäft und Haushalt  
sofort gesucht.  
Projahn, Robert-Roh-Str. 21

**Wirtschafterin**  
(Mitte 50er) für frauem. Haushalt.  
gefucht. Spätere Heirat nicht  
ausgeschl. Etwas Vermögen  
erw. Ausst. d. Zuschr., mögl.  
m. Bild, das zurückfolgt, unt.  
H 4432 an das Tageblatt Riesa.

## Junges Fräulein

sucht Stellung in Geschäft  
als Verkäuferin oder dergl.  
Offerten unt. L. Z. postlagernd  
Zahlen 5a.

**Christliches, freundliches Mädchen**  
nicht unter 20 Jhr., als Stütze  
in Vertrauensstellung in Gast-  
wirtschaft gesucht. Fr. Platz,  
Gasthof Kemmlitz über Cöbarg.  
17-18 jähriges

**Mädchen**  
(Schulfrei), durchaus zuverlässig  
und gesund, als Aufwartung  
für 1/2 Tag am 1. 9. gefucht.  
Ju ertragen im Tagebl. Riesa.  
14-16 jähriges

**Arbeitsburichen**  
stellt sofort ein  
F. M. Dämmig Treibriemensfabrik  
Vestaloggstraße 9.

**Sommer-Sprossen!**  
Schöne Haarl durch  
Schwefelwasserstoff-Aphrodite  
Niederlage: Parfümerie Rüd.  
Blumenscheln, Sollogotzent. 99

## Frisch geschl. junge Enten

junge Gänse  
leichte Kochhühner

**frisches Rehwild**  
Rüden, Keulen, auch geteilt  
Rehblättler, Rehragout  
empfehlen

**Aurt Jäger, Gröba**  
weg. Aufgabe der Landwirtschaft.  
**zwei gute Milchkühe**  
zu verkaufen  
Riesa-Gröba, Wühlweg 1.

**Einbinden**  
von Karten und Stroh -  
praktisch und billig mit  
Bändern von  
**S. Feinig, Hpt. Gläubig**  
Telefon 234  
Versand nach jedem Orte

Freitag früh frisch eintreffend  
H. Scheffler  
H. Rablauer  
H. Bilschliet

**Aurt Jäger, Gröba**

**Zeitung!**  
galapagos-  
Tabelle gewonnen!

## Emma Porin

früherer Direktor im  
Dau. Du. M. W. W. W.  
himmeln! Zum  
süßlich Du. W. W. W. W.  
in. bl. W. W. W. W.  
und. Doppelpflanz.  
P. W. W. W. W. W. W.  
in. H. W. W. W. W.  
abund. am  
H. W. W. W. W.

Doppelhans-Vorkaufsstelle:  
**Clauhaus Zentral-Drug. Schliebe.**

**Guter, großer Sommermaschine**  
(zum Abbruch) veränderungs-  
fähig billig zu verkaufen.  
Geinge & Pfeiffer,  
Pantlin über Riesa.

**Sehr gut erhalt. Kinderwagen**  
zu verkaufen  
Häberau, Godlitzer Straße 6.

**Frisch geschl. Rehwild**  
Rüden, Keulen, Blättler  
auch geteilt  
frisch geschlachtete junge Enten  
junge Gänse  
Tägl. frisch eintreffend. alle Sorten  
Sächsische  
**Clemens Bürger**

# Capitol

Heute letzter Tag: „Himmel auf Erden“

Ab Freitag bis Montag



Willy Birgel  
Hilde Wehner  
Otto Bernicke  
Bernhard Minetti  
René Felgen  
Theodor Loos  
Nikolai Kolline  
Herbert Gernot

Spielleitung:  
v. Tourjansky

Liebe, Leidenschaften, der freudige Genuss des Lebens, alles das wird in diesem Film überdröhnt von der Gefahr, die den vollen Einsatz fordert. Von Kontrast zu Kontrast führt dieser Film. — Er reißt uns mit. Ein Erlebnis, das unvergessen bleibt!

Vorfürhungen: 7.00 und 9.15 Uhr  
Sonntag 1/5, 7.00 und 9.15 Uhr  
Auch für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt!

## U.-S. Goethestraße

Ab Freitag bis Montag des außergewöhnlichen Erfolges verlängert

# Himmel auf Erden

Abele Sandrock, Heinz Rühmann, Theo Unger, Hermann Thimig, Hans Moser. Fünf Kanonen des Humors nehmen ihr Zwerchfell unter Trommelfeuer.

Vorfürhungen: 7.00 und 9.00 Uhr  
Sonntag 1/3, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr  
Auch für Jugendliche erlaubt!

## Zentral-Th. Gröbba

Ab Freitag bis Montag ein Film von Peter Hagen, dem Regisseur von „Frisennot“

# Ballade Die Prinzessin kehrt heim

Der ewige Konflikt von Liebe und Pflicht als packende Film-Ballade.

Vorfürhungen 7.00 und 9.00 Uhr  
Sonntag 1/3, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr

## Original ostpreussisches Herdbuchvieh

Stelle ab Freitag, den 19. d. M., in den Stallungen des Herrn Viehhändlers Engels, Adolf-Dittler-Straße 3, einen frischen Transport hochtragender Kalben, erstklassige Herdbuchkälber, sämtlich gefürt mit best. Abstammungsg.-u. Leistungsnachweisen äußerst preiswert zum Verkauf.

Karl Dehmigen, Döbeln, Ruf 2388 Samstags Ruf 907.

Armbanduhren für Damen und Herren in jeder Preislage in großer Auswahl im Fachgeschäft von **F. Ottburg** Schlageterstraße 101

**ELEKTRO** Kühlschränke und Elektro-Rasch Anlag. aller Art. Großhainer Straße 9 **Ruf 969**

**Jalousie- u. Rolladen** Arbeiten aller Art **Paul Schuster** Goethestraße 85 **Ruf 767**

**Kunststopfen u. Plissieren** führt bestens aus **Wilhelm Jäger** Parkstr. 8 — Breite Str. 2 **Ruf 1349**

**Opel-Dienst** Instandhaltung u. Pflege durch im Werke geschulte Monteure **Hermann Jost** Bahnhofstraße 3c **Ruf 1343**

**Möbel** Großes Lager moderner Zimmer, Küchen und Einzeilmöbel **R. Fähnrich** Ecke Parkstraße **Ruf 403**

**Moderne Trikot-Wäsche** die zeitgemäße Unterkleidung, billig u. gut **Engel, Schlageterstr. 60**

## Wie pflege ich meine Wäsche ?

Lassen Sie sich kostenlos beraten in der

## Beratungsstelle für Wäschepflege

Hentel & Cie. AG. Düsseldorf

**Riesa, Schulstraße 4**

## Goldner Löwe

Fredy Büling kommt wieder zum Schützenfest! mit neuem Programm, schon ab morgen Freitag!

## Gasthof Heyda

Sonnabend, 20. 8., abds. 8 Uhr **Ernte-Tanzabend** Erg. ladet ein Karl Sommer.

## Hausfrauen!

Jetzt einlegen — einfaches eine feine Ware **Saufrurken Salatgurken billig** Einleggurken **Rudensäpfel — Tafeläpfel** grobe süße Pflaumen **Freiheitsbeeren** Pilze — bayrische Pilze und alle grüne Ware bei **Obst-Teuber** Stand an der Gasanstalt und Wochenmarkt

## Genß u. Salzgurken

15 Pfund 1.— M. Freitag und Sonnabend **neue marin. Heringe** Stück 15 Pfg. **Dsm. Jentzsch** Schlageterstr. 17 u. Wochenmarkt

## Brauerei-Restaurant Röderrau

Morg. Freitag früh **Schlachtfest**

## Prima fette Enten und Korbhühner

**Geflügelarm Boden** Riesa-Gröbba, Spinnerstraße.

## Ihr Herz schlägt höher ...

beim Anblick unserer großen Auswahl aller gangbaren Sorten **Käse**. Sie sollten ihn täglich reichen, denn Käse ist gesund, billig und nahrhaft! Kommen Sie bitte nach Ihrem Spezialhaus **Felten & Co.** Milch, Butter

**Felten & Co.** Kasse, Bier Rismarktstr. 15a, Schlageterstr. 91 u. 21



## Wieviel

gute  
Röcke

haben Sie in Ihrem Kleiderschrank, Röcke, deren Rosen bereits ausgedient haben? Es wäre schade, wenn man solche Röcke ungenutzt hängen ließe. Meines Rosenauswahl bringt für solche Zwecke die richtigen „Zweithosen“. — Ein Vorschlag: Kommen Sie einmal mit solchen Rücken. Bestimmt wird man eine dazu passende Rose finden.

## BEKLEIDUNGSHAUS

# Franz Heinze

RIESA

**F. Ottburg** Schlageterstraße 101

**Ruf 969**

**Ruf 767**

**Ruf 1349**

**Ruf 1343**

**Ruf 403**

**Engel, Schlageterstr. 60**

## Buchbinderarbeiten

führt sauber und gewissenhaft aus **Curt Moritz, Schulstr. 7** Lose Hände hole ab. Reisekarten werden schnellstens angefertigt.

## Fahrrad-Hantel

Anzahlung 10.— Riesa-Gröbba **Wochenrate 2.—** Weststraße 8.

## Schöne Teppiche schaffen Behaglichkeit

Sie finden bei mir große Auswahl in soliden preiswerten Teppichen jeder Art und Größe

## Ernst Müller Nachflg.

Inh. Paul Wende  
Spezialgeschäft für Gardinen, Teppiche u. Wäsche

# Wir pressen ihre Äpfel

die Früchte werden sofort gegen naturreinen Glimmerstein

## Apfelsaft

eingetauscht für einen Liter Äpfel liefern wir 88 Pfälcher Apfelsaft. Preislohn pro Pfälcher 0.24 RM. Keine 1/2, Weizenhalben sind mitzubringen. Es wird nur einwandfreies unausgeschmittenes saulreies Obst angenommen.

## Richard Boden & G. Riesa

Ruf 1266, Neuherrn-Park-Straße.

## Schmuck aller Art

große Auswahl **Schirm-Klein**

Wir haben uns verbodt

Dieses setzen wir zugleich im Namen unserer Eltern an

**Ilse Schumann**

**Rudi Herrig**

Dergendorf 18. August 1908

## Ein gutes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

## Johann Carl Föhle

geb. 13. 4. 1865 gest. 17. 8. 1908

Röderrau, Moritzer Straße 5.

In stiller Trauer

die Gattin, Kinder, Enkel u. Hinterbliebenen.

Beerdigung erfolgt Sonnabend 15 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

## Frau Alma verw. Rupprecht geb. Krause

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Riesa, den 18. August 1908.

Ne 192  
Haupt  
Wegbe  
R. S.  
Haupt  
der R. S.  
setzen 50  
Mitarbeit  
und Zeite  
seit und  
Etagen  
die heute  
und W.  
ind. St.  
innersten  
zurück  
Herber  
durch sein  
in Ober  
Namen  
band. D  
nicht  
schaft ge  
seiner  
liche  
deutsche  
Kriegs  
Einste  
Staat v  
anfang  
Berufun  
erhielt  
für die  
son nur  
gaben  
der Volk  
ber er  
schulme  
men der  
doh ein  
getätigt  
führung  
für die  
Wagner  
gaben  
geben  
arbeits  
der er  
wegung  
Dr. G.  
K.  
durch de  
bahren,  
Wade  
legen.  
K.  
Balbo,  
Entwid  
lichen  
Öhring  
machte  
tete. —  
über d  
Gar  
K.  
ländl  
wurde  
nation  
Reichs  
nation  
Re  
bergl  
sprach  
Künste  
er u. a  
Leistung  
Vand  
planu  
auch  
deutsch  
Teil  
diene  
senden  
Natur  
den  
Mit  
das  
D  
teilig  
erklär  
planf  
Die  
Stärke  
K.  
aufme  
Deutsch  
y. B.  
franz  
T  
ders  
Deutsch  
Gene  
in B  
Haupt  
die  
Diese  
Gene  
Berl  
K.  
den  
Luf  
samt  
den  
waffe  
und  
schrif  
gabe

### Hauptdienstleiter Dr. Wagner 50 Jahre alt

**Wegbereiter nationalsozialistischer Gesundheitspolitik**

BERLIN. Am heutigen 18. August begeht Hauptdienstleiter für Volksgesundheit in der Reichsleitung der NSDAP, Reichsärztführer Dr. Gerhard Wagner, seinen 50. Geburtstag. Als einer der ältesten ärztlichen Mitarbeiter des Führers ist Dr. Wagner Mitbegründer und Leiter des NSD.-Arztverbandes, Weltkrieg, Freikorpszeit und Kampf mit der Bewegung um die Macht, diese drei Etappen sind bezeichnend für den Lebensweg der Männer, die heute in leitender Stellung in Partei und Staat tätig sind. Einer von den vielen, die diesen Weg gingen in der innersten Überzeugung, daß das Schicksal der Nation, war auch zurückzutreten habe vor dem Schicksal der Nation, war auch Gerhard Wagner. Bekannt wurde sein Name vor allem durch seine Tätigkeit als Leiter der Denkschriftenverbände in Oberösterreich in den Jahren 1919-1924, mit der er seinen Namen auf alle Zeit mit der großen deutschen Sache verband. Die Erkenntnis, daß die Fürsorge für den einzelnen nicht bedeutet, wenn sie nicht im Hinblick auf die Gemeinschaft geübt wird, führte Dr. Gerhard Wagner aus seiner ärztlichen Tätigkeit heraus schon früh an die politische Front. Seiner schöpferischen Initiative verdankt die deutsche Ärzteschaft als Ganzes in der Geschichte des deutschen Gesundheitswesens vor allem die neue Reichsärzteordnung vom 18. Dezember 1935, die endgültig die Eingliederung des deutschen Ärztestandes in Volk und Staat vornahm. Entsprechend nationalsozialistischer Weltanschauung verließ der deutsche Arzt mit ihr den seiner Berufung fremden Rechtsboden der Gewerbeordnung und erhielt eine neue sittliche und organisatorische Grundlage für die Erfüllung seiner Pflichten. Die Ärzteschaft arbeitete von nun ab unmittelbar an den gesundheitspolitischen Aufgaben der Partei und des Staates mit. Als Vertrauensmann des Stellvertreters des Führers für alle Fragen der Volksgesundheit ist Reichsärztführer Dr. Wagner einer der ersten und eifrigsten Vorkämpfer für die Schließung der Schulmedizinischen und der biologischen Weltanschauung der neuen deutschen Volksgesundheit. Die Erkenntnis, daß eine gute Gesundheitsführung, vom Gesamtvolk aus geleitet, allein geeignet ist, auch eine positivere Wirtschaftsführung zu sichern, führte zur Gründung des Volkskreises für die Gesundheitsführung des deutschen Volkes durch Dr. Wagner im Jahre 1937, mit der zum erstenmal den Aufgaben der Gesundheitsführung eine einheitliche Ausrichtung gegeben wurde. Am 9. November 1938 wurde dem Reichsärztführer in Anerkennung seiner Verdienste als einem der ersten Parteigenossen das Goldene Abzeichen der Bewegung durch den Führer verliehen.

### Dr. Goebbels ehrt das Andenken Prof. Troosts

MÜNCHEN. Reichsminister Dr. Goebbels ließ gestern durch den Leiter des Reichspropagandaamtes München-Oberbayern, Stellvertretenden Gauleiter Otto Rippold, am Grabe von Prof. Paul Ludwig Troost einen Kranz niederlegen.

### Marshall Balbo beim Duce

ROM. Der Duce empfing gestern Luftmarschall Balbo, der ihm über seinen Besuch in Berlin, über die Entwicklung der deutschen Luftwaffe sowie über den herzlichen Empfang durch den Führer, Generalfeldmarschall Göring, die Offiziere der Luftwaffe und der übrigen Wehrmachtsteile und vonseiten der Bevölkerung Bericht erstattete. — Mussolini hat Marschall Balbo seine Genugtuung über den Verlauf der Reise ausgesprochen.

### Die „Internationale Gartenplanschau Essen 1938“ eröffnet

Gartenplanung von der Urzeit bis zur Gegenwart

ESSEN. Im Beisein einer großen Zahl von ausländischen und deutschen Landschafts- und Gartengestaltern wurde am Mittwoch nachmittag die anlässlich des Internationalen Gartenbaukongresses in Gemeinschaft mit der Reichskammer der Bildenden Künste veranstaltete „Internationale Gartenplanschau“ feierlich eröffnet.

Nachdem Bürgermeister Dr. Richter den Gästen den herzlichsten Willkommensgruß der Stadt Essen entbot, sprach der Geschäftsführer der Reichskammer der Bildenden Künste, Direktor Hoffmann. Die Gartenplanschau, so führte er u. a. aus, gebe einen Querschnitt durch die künstlerischen Leistungen der Nation auf dem Gebiet der Garten- und Landschaftsgestaltung und einen Überblick über die Gartenplanung von der Urzeit bis in die Gegenwart. Sie setze auch nicht zuletzt die vorbildlichen Leistungen, die der deutsche Gartengestalter hervorbringe, der damit zu seinem Teil der Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit diene und durch sein Schaffen mit dazu beitrage, den schaffenden Menschen wieder in eine enge Verbindung mit der Natur zu bringen. So gehe diese Ausstellung weit über den Rahmen einer bloßen sachlichen Ausdeutung hinaus. Mit ihren hohen idealen Zwecken verbinde sie weiterhin das Ziel, der Verständigung unter den Völkern zu dienen. Mit dem Dank an die Nationen, die durch ihre Beteiligung an dem Gelingen des Wertes beigetragen haben, erklärte Direktor Hoffmann die „Internationale Gartenplanschau Essen 1938“ für eröffnet.

### Die Auszeichnung der deutschen Ozeanflieger durch General Buillemin

Stärkste Beachtung in der französischen und englischen Presse

PARIS. Die Pariser Morgenpresse verfolgt sehr aufmerksam den Empfang, der General Buillemin in Deutschland bereitet wird. In Agenturmeldungen wird u. B. ganz besonders die Ueberreichung der Abzeichen der französischen Luftwaffe an die deutschen Flieger hervorgehoben. Der Berliner Berichtshalter des „Jour“ weist besonders darauf hin, daß sich der Besuch General Buillemins in Deutschland in einer Atmosphäre größter Höflichkeit abwickelte. General Buillemin habe sich vom französischen Luftattaché in Berlin, Oberst de Gexier, und seinem Mitarbeiter Hauptmann Stelin deren Abzeichen geben lassen und sie auf die Uniform der beiden Flieger des „Condor“ angestrichelt. Diese spontane Geste habe wahrhaftig Aufsehen erregt. General Buillemin habe sich am Mittwoch die Herzen der Berliner erobert.

LONDON. Auch die Londoner Morgenpresse begleitet den Besuch des Chefs des Generalstabes der französischen Luftwaffe in Deutschland weiterhin mit großer Aufmerksamkeit. Insbesondere verzeichnen die Berliner Korrespondenten die Verleihung der Medaille der französischen Luftwaffe durch General Buillemin an Flugkapitän Dente und Hauptmann von Moreau, was sie auch in den Ueberschriften hervorheben. Die Zeitungen betonen, Buillemin habe in Deutschland einen guten Empfang bekommen.



## BULGARISCHE BAUERNREGELN

ZUSAMMENGESTELLT VON DR. MICHAÏLOFF - SOFIA

„Wie die goldenen Ketten  
deines Weibes sind,  
so sind die goldenen  
Tabakketten der Schmuck  
deines Hauses.“



BULGARIA



»SPORT«

Wenn Bulgarien  
seinen edlen Tabak erntet,  
dann hängen an allen  
Bauernhäusern  
„die goldenen Tabakketten“  
zum Trocknen  
und zur letzten Reife.

Die besten Sorten werden  
für „Bulgaria Sport“ aus-  
gesucht. Diese Mischung ist  
echtbulgarisch - natürlich  
und kerngesund!

PACKUNG  
20s

Gold  
aus Bulgarien



## Seagisches Kämpfertum

Zu allen Zeiten wurde zuletzt die Tragik jener Kämpfer empfunden, die untergingen, ohne daß die Fahne des Sieges über ihren Häuptern geraucht hätte; die für eine gerechte Sache eintraten, ohne daß es ihnen vergönnt gewesen wäre, das Schicksal zu meistern; die ihr Alles gaben, ohne selbst den Sinn des Opfers erfüllt zu sehen. So hat ein Schwarzhorn, so endete ein Dietrich Eckart, so vollendeten die Gefallenen für die nationalsozialistische Revolution ihr Leben. Wir wissen: Sie haben doch gestiegt!

Wie viele deutschen Männer eintraten für ihr deutsches Volkstum, genau so lebte und kämpfte und mit Vater Andreas Hlinka für die Freiheit seines slowakischen Volkes, das er so sehr liebte. Jahrzehnte hindurch hat dieser Feuerkopf, dieser unentwegte Streiter, das Panzer hochgehalten, dem er sich verschoren hatte; und mußte es doch erleben, daß gerade diejenigen, an deren Treue er festgelegt glaubte, daß die Tschechen ihn zuguterletzt infam und hinterhältig betrogen.

Man weiß um das Verwürfnis der Tschechen und Slowaken. Man kennt den Pittsburger Vertrag vom 30. Mai 1918, dem Tscheken erst ist die Abordnung aus Amerika ungerichteter Sache wieder mit dem Original nach Hause gefahren. Vater Hlinka, ohne dessen Mitarbeit niemals ein tschecho-slowakischer Staat hätte errichtet werden können, verlangte nichts anderes als die ihm festlich zugeschworene Selbständigkeit seines Volkes im Rahmen des von ihm mitbegründeten Gemeinwesens; aber er wurde um den verdienten Lohn betrogen, er wurde verhöhnt, er wurde zu Bela Kun, dem Massenmörder, ins Gefängnis gesteckt; er wurde auf Befehlen des gleichen Mannes, der heute Staatspräsident in Prag ist, von dem runden Tisch der Friedenskonferenz in Paris anno 1919 weg- und des Landes verwiesen.

Die Malarat, der Altpräsident des tschecho-slowakischen Staates, in tiefer Resignation dahinging, weil er über die Erfüllung seiner Lebensarbeit hinaus schon den kommenden Versuch erachtete, wie er dahinging ohne Testament, im Tiefsten schon verzweifelt an der Zukunft, so schied in Vater Hlinka ein weiterer geklauer Urheber dieses folgenschweren, weil auf der Unzulänglichkeit, dem Maß, der Unfähigkeit der Tschechen allein aufgebauten Imperiums dahin. An allen Grenzen, in räumlich weit mehr als der Hälfte des Landes gärt es unter den unterdrückten Völkern. Die Deutschen, die Slowaken, die Ungarn, die Polen, die Ruthenen: sie alle wollen das Joch des Tschekentums abschütteln, das sich nur noch mit Hilfe ausländischer Repressalien aufrechtzuerhalten vermag.

Vater Hlinka hat die Erfüllung seines Lebensraumes nicht mehr erleben dürfen. Aber er hat den unverrückbaren Willen seiner Idee zurückgelassen: Sie werden die Slowaken die Slaven der Tschechen, niemals wird das Slowakentum aufhören, seine volle Autonomie zu verlangen, niemals wird der Pittsburger Vertrag aus dem Reich der realen Tatsachen wegzubattieren sein.

Es ist eine alte Weisheit, daß die Märitoren es sind, die einer guten Sache die letzte Vollendung geben. Wenn auch der greise slowakische Patriarch nicht, wie so viele Männer der indischen Front, unter den Augen und Messerhieben tschechischer Mörder verblutet ist, so wurde doch sein Gesundheitszustand und sein Lebensmut untergraben durch den ewigen Verrat, durch den jahrelangen Wortbruch, durch den fruchtlosen und nutzlosen Kampf: die Aufgabe Andreas Hlinkas war anstatt dem Aufbau dem Negativen, der Opposition gewidmet; wie reich hätte sich das politische Geschick und der Ideenreichtum dieses Mannes zum Wohle eines wirklich innerlich befriedeten, wohlorganisierten und gerecht aufgebauten Gemeinwesens auswirken können!

Vater Hlinkas tragisches Kämpfertum wird fortleben! Es wird da, wo er stand, eine Lücke in seinem Volke bestehen bleiben, die nicht zu schließen ist. Aber seine gute Sache wird darum nicht schlechter werden; zumal in diesen Tagen das Bewußtsein der tschechischen Unfähigkeit zur Staatsführung nicht nur auf diejenigen beschränkt geblieben ist, die selbst in die Seelen der heutigen Drahtzieher hineingebildet verstanden. Neben dem slowakischen Volkstum stehen ja auch all die anderen Staatsbürger zweiter Klasse; eines Willens, eines Wunsches: frei, ungehindert, offen ihr politisches Leben führen zu dürfen; in einem Staate, in dem nicht mehr der Gummiknüppel und die bolschewistischen Einparteiisten regieren, in dem das Recht nicht nur von den Balconetten existiert, die zu seinem Schutz gegen die eigenen Untertanen an der Seite und im Kreml drohend geschüttelt werden.

Und wird man zum Grabmal Vater Hlinkas in Rosenbergs wachhaften als zu einem Märitoren der Freiheit des fremden Volkstums im Tschekenstaat, ein, wenn andere Seiten sind.

## Die St. Stephans-Woche in Budapest

Die deutsche und die italienische Abordnung bei Horváth, Imreedy und Ranyo

In Budapest. Die deutsche und die italienische Abordnung, die anlässlich der St. Stephans-Woche in Budapest weilten, besichtigten am Mittwoch mittag die Heilige Krone und die Krönungsinsignien. Im Marmoraal der Burg wurden sie vom Unterrichtsminister Graf Paul Teleki, vom Staatssekretär Barcsy und vom Direktor des Nationalmuseums Graf Stefan Jäch empfangen. Die beiden Abordnungen leiteten die Ehrenbezeugungen vor den Reichssymbolen, worauf ihnen Graf Jäch einen kurzen Vortrag über die Geschichte der Heiligen Stephanskrone hielt.

Später stiegen die Abordnungen dem Hofminister Nagy und dem Oberkommandanten der Honved General der Infanterie Szanyi sowie dem Chef des Generalstabes Feldmarschallleutnant Kerekes-Fischer Höflichkeitstische ab. Kurz vor 11 Uhr legten zuerst die italienische, dann die deutsche Abordnung am Heldenmal Kränze nieder. Daraus folgten die beiden Abordnungen in Begleitung der Befehlshaber von Erdmannsdorff und Graf Vinci nach Gödöllö, wo sie vom Reichsverweser in Audienz empfangen wurden.

Mittags stiegen sie dem Ministerpräsidenten Imreedy von Ranyo ab und waren dann Gäste des Außenministers von Ranyo, der im Parkklub ein Frühstück gab. Am Abend besuchten die Abordnungen eine Vorstellung im Freilichttheater auf der Margareteninsel.

## 45 Opfer des Schiffunglücks an der chinesischen Küste

In Shanghai. (Lassendient des DRB.) Wie die Untersuchungen des Schiffunglücks auf dem Wangpoo vor der chinesischen Küste, dem der Dampfer „Gausa“ zum Opfer fiel, ergeben haben, können bei dem Untergang höchstens 45 chinesische Passagiere den Tod gefunden haben. Bisher sind 21 Tote, die von kleineren Booten gerettet wurden, in Shanghai eingetroffen. Da mit der Ankunft noch einiger Geretteter zu rechnen ist, nimmt man die Zahl der Opfer mit rund 45 an, da sich nur 80 Reisende an Bord der „Gausa“ befanden.

Wie der in Shanghai eingetroffene Deutsche Panter ausgefragt hat, nahm er an der Reise nur als Vertreter der Reederei teil und war nicht für die Führung des Schiffes verantwortlich. Die Führung der „Gausa“ lag in Händen eines chinesischen Kapitäns.

## Jubelnder Empfang der HJ.-Führer in Tokio

Jugend grüßt Jugend — Ueber 3000 junge Japaner bildeten Spalier Fahnenwinger auf den Dächern — Der Marsch zum Kaiserpalast

In Tokio. Die 30 HJ.-Führer trafen am gestrigen Mittwoch von Yokohama kommend auf dem Hauptbahnhof in Tokio ein, wo sie wahrhaft festlich empfangen wurden. Auf dem Bahnsteig waren zur Begrüßung erschienen: Vizekonsulminister Ito als Vertreter der japanischen Regierung, die Leiter der japanischen Jugendverbände, so Kofaka vom Jungmännerverband und Frau Nojima vom Jungmädchenverband und Admiral Takahito, Graf Futara und General Suzuki von den Pfadfinderverbänden, ferner der Oberbürgermeister von Tokio, Koshiki und der frühere Vizekonsul in Berlin, Graf Musakaji, weiter zahlreiche Vertreter der Behörden. Ferner sah man eine feierliche Abordnung, Vertreter der italienischen Volkspartei und den nationalsozialistischen Geschichtsträger. Endlich waren der deutsche Botschafter Ott, eine Abordnung der Ortsgruppe der NSDAP, deutsche Vertreter der Gemeinde und die gesamte „Deutsche Jugend Japan“ zur Begrüßung anwesend.

Nachdem die HJ.-Führer herzlich willkommen geheißen worden waren, begaben sie sich auf den Bahnhofsvorplatz, wo sie von vielen tausend Mitgliedern der japanischen Jugendverbände erwartet wurden. Rund 3000 Vertreter der Pfadfinder, der Jungmänner, der Jungmädchen

des Jungvolks mit Musikkapellen und Fahnen bildeten Spalier bis zum Kaiserpalast.

Als die HJ.-Führer vor dem Bahnhof aufstellten, wurden sie mit feierlichen Zurufen begrüßt. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Vizekonsulministers Ito und dem Dank des Gebietführers Schulze und des Leiters der Abordnung, Rededer, wurden die Symmen der beiden befreundeten Nationen gespielt. Dann marschierten die HJ.-Führer, begleitet von Abordnungen des japanischen Jungvolks, der Ortsgruppe der NSDAP, der deutschen Gemeinde durch jubelnde Massen zum Kaiserpalast.

Auch in den Zeitungen Tokios wird die Abordnung der Hitlerjugend auf das herzlichste begrüßt.

Der Abend in Tokio veranfaltete gestern einen „Hitlerjugendabend“, bei dem Vizekonsulminister Ito, Gebietsführer Schulze und Rededer gesprochen haben. Das größte Kino zeigte gestern abend deutsche Filme über die Hitlerjugend und das neue Deutschland vor. Zur Begrüßung wurde ein Vuch „Hitlerjugend“ von Professor Momo mit einem Geleitwort vom Leiter des deutsch-japanischen Kulturinstituts, Donat, herausgegeben. Außerdem erscheint auf Schallplatten ein „Begrüßungsgefang für die Hitlerjugend“.

## Der Aufruf der Großtundgebungen der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen

Rudolf Heß spricht am 28. August auf der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn

In Berlin. Die 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen, zu der auch in diesem Jahre Tausende und Abertausende deutscher Volksgenossen aus allen Ländern der Erde erwartet werden, soll, wie Gauleiter Bohle verkündet hat, den Grundstein legen zur großdeutschen Volksgemeinschaft im Ausland. Sie soll ein erneutes Bekenntnis des gesamten Auslandsdeutschtums zum nationalsozialistischen Deutschland und zu seinem Führer sein.

Mit diesen Worten ist der Grundgedanke der diesjährigen Reichstagung, der sich durch alle Kundgebungen und Arbeitsbesprechungen ziehen wird, klar umrissen worden. Die Tagung steht im Zeichen der Heimkehr der deutschen Diktatur in das Reich, im Zeichen Großdeutschlands und der Ausrichtung dieses gewaltigen Geschehens auf das gesamte Auslandsdeutschtum. Die großdeutsche Lösung der diesjährigen Reichstagung wird ihren symbolischen Ausdruck finden in einem weihewollen Akt, mit dem die Tagung einen ihrer vielen Höhepunkte erreicht, mit der Uebernahme der Fahne der ehemaligen Landesgruppe Ostpreußen der Auslandsorganisation der NSDAP durch Gauleiter Bohle als der künftigen Traditionsfahne der Auslandsorganisation.

Selbstaufbau werden Augenzeugen dieses erhabenden Augenblicks sein, der ein Stück Weltgeschichte veranschaulicht, wenn in Gegenwart des Stellvertreters des Führers und führender Persönlichkeiten Großdeutschlands, im An-

blick der Standarten und Fahnen der Formationen, unter den Präsentiergäulen der Wehrmacht und SS, die Fahne jener auslandsdeutschen Landesgruppe in die Adolf-Hitler-Kampfbahn getragen wird, die durch die Großtat des Führers nicht länger mehr zum Auslandsdeutschtum gehört, sondern seit dem 10. April d. J. sich wieder im Reich als ein Teil desselben befindet. Unwirschhaft wird diese großdeutsche Kundgebung auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn am Nachmittag des 28. August, mit der gleichzeitig die Reihe der Großtundgebungen eröffnet wird, für alle Teilnehmer zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Auf dieser Kundgebung wird auch der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, das Wort ergreifen. Er wird ferner die Weishe der neuen Ortsgruppenführer der NSDAP vornehmen.

Dieser erste Großtag der NSDAP-Tagung wird vormittags um 10.30 Uhr in der Stadthalle feierlich eröffnet werden. Gauleiter Bohle, Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Strölin sprechen in der Eröffnungskundgebung. Abends findet im Großen Haus der württembergischen Staatstheater eine Festaufführung des „Hohenfalken“ statt.

Zu diesem Tag werden aus dem ganzen Gaugebiet viele Tausende Teilnehmer erwartet. Natürlich wird auch ganz Stuttgart auf den Beinen sein, um dem Stellvertreter des Führers den Willkommengruß der Stadt der Auslandsdeutschen zu entbieten.

## Schlusstagung des Internationalen Gartenbaukongresses in Berlin

Stabsamtsführer Dr. Reischle spricht das Schlusswort Die Kongreßteilnehmer besuchen die Gartenschau in Essen

In Berlin. Am Mittwoch nachmittag wurde der XII. Internationale Gartenbaukongress in Berlin mit der Befragung der eingebrachten Anträge und einem Schlusswort des zweiten Vizepräsidenten des Kongresses beendet. Aus den Anträgen und Entschlüssen der einzelnen Sektionen, die vom Generalsekretär des Kongresses, Gartenbauinspektor Guenther, vorgelesen wurden und die gewissermaßen das sichtbare Ergebnis der Kongressarbeiten darstellen, seien die folgenden hervorgehoben:

Um Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu gewährleisten, muß Obst und Gemüse ein regelmäßiger Bestandteil der menschlichen Ernährung sein und darf nicht etwa nur als Aufstoß im Sinne eines Genussmittels gewertet werden. Auch bei Schulpflanzungen ist dieser Grundsatz anzuwenden. In einer anderen Entschliessung von allgemeinem Interesse wird gefast, die Förderung des Kleinanbauens ist für jedes Land schon aus staatspolitischen Gründen nötig. Der Kleinanbau ist eine notwendige Ergänzung für die in einer Mietwohnung lebenden schaffenden der städtischen Familien, ihrer Gefunderhaltung und ermöglicht ein ausreichendes Einkommen. Der Kleinanbau muß einen ausreichenden Rindigungsgrad genießen. Eine langfristige Pachtdauer muß gesichert sein. Der Pachtpreis muß niedrig sein, damit die Kleinanbauernfamilie aus dem Ertrag des Gartens auch einen wirtschaftlichen Nutzen hat. In seinem Schlusswort betont der zweite Vizepräsident, Stabsamtsführer Dr. Reischle, die Anträge und Entschlüsse

seien geeignet, die gartenbauliche Arbeit in allen Ländern der Erde anzuregen. Die Zusammenkunft von mehr als 200 Fachleuten aus aller Welt habe ein Bild von der Forschung und der Praxis im Gartenbau gegeben. Die Umstellung der Ernährungsweise, insbesondere die stärkere Einwirkung zur Pflanzenkost, haben den Gartenbau in allen Ländern vor neue Aufgaben und Fragen gestellt. Diese Fragen seien nicht alle gelöst. Erinnert sei nun an die Marktregelung und an die Arbeit der Garten- und Landschaftsgestalter, weiter an den Transport leicht verderblicher Erzeugnisse, die Konserverierung, das Kleinanbauwesen und die Samenkontrolle. In Berlin sei man bei den Beratungen des Kongresses der Lösung der Probleme näher gekommen. Manche noch offenen Fragen werden gewiss auf dem nächsten Kongress 1942 in Oslo ihre Antwort finden.

Wenn die Kongreßteilnehmer auf der sich anschließenden gemeinsamen Fahrt nach Essen einen großen Teil Deutschlands zu sehen bekommen, so mögen sie ihre Aufmerksamkeit nicht nur auf rein fachliche Richten, sondern sich auch ein Bild von den allgemeinen Lebensverhältnissen unserer Heimat machen. Wenn sie nach Besichtigung der Gartenschau in Essen und Teilnahme an dem dortigen Reichsgartenbau in ihre Länder zurückkehren, werden sie auf Grund ihrer eigenen Anschauung in der Lage sein, durch eine gerechte Schilderung der deutschen Lebensverhältnisse die Verständigung aller Völker mit dem deutschen Volk zu fördern.

## General Vuillemin im „Haus der Flieger“

Nach den Besuchen in Döberitz, Leipzig und Augsburg Beisammensein mit der deutschen Luftwaffe — Der Dank des hohen französischen Gastes

In Berlin. Der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, und seine Begleiter besuchten, wie bereits gemeldet, am Mittwoch vormittag das Reichsluftwaffenmuseum in Döberitz. Anschließend fanden Besichtigungen der Gera-Augsburg-Werte in Leipzig und der bayrischen Flugzeugwerke in Augsburg statt. Am Abend vereinte ein Empfang im „Haus der Flieger“ auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, die deutschen und die französischen Flieger.

Am Empfang im „Haus der Flieger“ am Abend nahmen neben General Vuillemin und seinen Begleitern von französischer Seite der Botschafter Erzeliens Francois-Boncet, der Militärattaché General Kenouben und der Luftfahrtattaché Oberst de Gierrier teil. Deutscherseits waren außer der Luftwaffe auch Heer und Kriegsmarine vertreten.

Im Auftrage und in Vertretung von Generalfeldmarschall Göring hieß General der Flieger Milch die Gäste im Namen der Luftwaffe und des Deutschen Reiches willkommen. Er gab der Freude darüber Ausdruck, die im Oktober vorigen Jahres erfahrene Gastfreundschaft nun erwidern zu können. Schon an dem ersten Tage des Besuchs sei nach seiner Ueberzeugung eine herzliche Fühlungnahme entstanden, die sich zweifellos weiter vertiefen werde. General Milch betonte, daß ihm wie Generalmajor

Ulbert die Tage seines Besuches bei der französischen Luftwaffe unvergesslich seien. Er würdigte die Persönlichkeiten insbesondere von General Vuillemin und General d'Astier, die sich schon im Weltkrieg, als ausgezeichnete Bomben- und Jagdflieger einen Namen gemacht hätten. General Vuillemin sei der berühmteste französische Kampfflieger des großen Krieges. Sie seien heute die hervorragendsten Vertreter der französischen Luftwaffe, der die deutsche Luftwaffe Achtung und Bewunderung entgegenbringe.

General Vuillemin dankte für diese freundlichen Worte der Begrüßung. Er und seine Kameraden seien über den Besuch in Deutschland hocherfreut. Nach der ersten Fahrt der Ehrengarde im großen Kriege Gefallenen wären sie nun am Mittwoch vormittag in Döberitz beim Jagdgeschwader 210 wieder gewesen. Hier seien in ihm starke Erinnerungen wachgeworden, aber diese Erinnerungen bedeuten keine Trennung, sondern sie brachten die Wegner von ein in gegenseitiger Achtung näher. Bestand und Herz mühten sich in gleichem Geiste der Wiederholung einer ähnlichen Katastrophe entgegenzuwenden. Und gerade die Flieger hätten hier in erster Linie, gewiß nicht aus dem Gefühl der Schwäche, sondern aus der klaren Erkenntnis der Dinge.

General Vuillemin schloß seine Ausführungen mit einer Würdigung der Leistung der deutschen Ozeanflieger.

## Verstümmelte Leichen auf Schutthaufen

Messeland sucht Massenmörder

In Neugotz. Von häßlichen Angehörigen in Cleveland wurden am Dienstag auf einem Abfallhaufen vor der Stadt die verstümmelten Leichen dreier Personen gefunden. Die gesamte Polizei der Stadt und der Umgebung ist aufgeben worden, nach dem Massenmörder zu suchen. Innerhalb der letzten 26 Monate wurden in der Stadt die fürchterlich ser-

viellsten Leichen von 12 Frauen und Männern gefunden, die den Schluß zulassen, daß es sich um den gleichen Mörder handelt, da die Körperreste jeweils mit dem Gesicht eines Chirurgen zerlegt worden waren. Bei dem neuesten grauen Fund waren die verschiedenen Körperteile der drei Opfer durcheinandergemischt, um die Identifizierung zu erschweren. Die Polizei, die Heberhaft auf der Suche ist, nimmt an, daß noch weitere Leichen an anderen Stellen der Stadt vergraben sind.

General Dullesin vom Führer empfangen

Der Reichsminister für Luftfahrt, General Dullesin, wurde am Sonntag, den 14. August, vom Führer empfangen.

Am Sonntag, den 14. August, wurde General Dullesin vom Führer empfangen. Er wurde von Generalmajor Udet, dem Chef des Reichsluftfahrtministeriums, begleitet.

Die SA in der Ausstellung „Sachsen am Werk“

Am Sonntag, den 21. August, findet als Sonderveranstaltung in der Dresdner Ausstellung „Sachsen am Werk“ ein „Tag der SA“ statt.

Die Nachrichten für den 21. August 1938. Die Nachrichten für den 21. August 1938.

Am Sonntag, den 21. August, findet in der Dresdner Ausstellung „Sachsen am Werk“ ein „Tag der SA“ statt.

Die Slowakei trauert um ihren großen Sohn

Die Slowakei trauert um ihren großen Sohn. Der Tod des Kampfers Andreas Hlinka hat die ganze Slowakei in tiefe Trauer versetzt.

Der Tod des Kampfers Andreas Hlinka hat die ganze Slowakei in tiefe Trauer versetzt. Die Stadt Rosenberg hat die ganze Slowakei in tiefe Trauer versetzt.

Der Tod des Kampfers Andreas Hlinka hat die ganze Slowakei in tiefe Trauer versetzt. Die Stadt Rosenberg hat die ganze Slowakei in tiefe Trauer versetzt.

Neue Ueberfälle auf Sudetendeutsche

Neue Ueberfälle auf Sudetendeutsche. Die Ueberfälle dauern die ganze Nacht hindurch an.

Die Ueberfälle dauern die ganze Nacht hindurch an. Die Ueberfälle dauern die ganze Nacht hindurch an.

Die Ueberfälle dauern die ganze Nacht hindurch an. Die Ueberfälle dauern die ganze Nacht hindurch an.

Die Ueberfälle dauern die ganze Nacht hindurch an. Die Ueberfälle dauern die ganze Nacht hindurch an.

Weihe eines NSD-Kindergartens in Koblenz

Das mehr als tausendjährige, herrlich am Streifenwald umsetzt der Grenze nach Thüringen gelegene Städtchen Koblenz, bekannt durch den Altendburger Brunnentraub...

Der neue Kindergarten liegt dicht am Waldrand auf einem von der Stadtverwaltung und einem Rittergutsbesitzer zur Verfügung gestellten Gelände unterhalb der Burg mit schönem Blick auf die alte Stadt...

Die Inneneinrichtung ist in jeder Hinsicht geschmackvoll und praktisch, ganz auf den Zweck der Einrichtung abgestimmt. Ein heller, großer Gemeinschafts- und Spielraum nimmt die ganze Vorderseite des Gebäudes ein.

Die Inneneinrichtung ist in jeder Hinsicht geschmackvoll und praktisch, ganz auf den Zweck der Einrichtung abgestimmt. Ein heller, großer Gemeinschafts- und Spielraum nimmt die ganze Vorderseite des Gebäudes ein.

Die Inneneinrichtung ist in jeder Hinsicht geschmackvoll und praktisch, ganz auf den Zweck der Einrichtung abgestimmt. Ein heller, großer Gemeinschafts- und Spielraum nimmt die ganze Vorderseite des Gebäudes ein.

Die Inneneinrichtung ist in jeder Hinsicht geschmackvoll und praktisch, ganz auf den Zweck der Einrichtung abgestimmt. Ein heller, großer Gemeinschafts- und Spielraum nimmt die ganze Vorderseite des Gebäudes ein.

Die Inneneinrichtung ist in jeder Hinsicht geschmackvoll und praktisch, ganz auf den Zweck der Einrichtung abgestimmt. Ein heller, großer Gemeinschafts- und Spielraum nimmt die ganze Vorderseite des Gebäudes ein.

Die Inneneinrichtung ist in jeder Hinsicht geschmackvoll und praktisch, ganz auf den Zweck der Einrichtung abgestimmt. Ein heller, großer Gemeinschafts- und Spielraum nimmt die ganze Vorderseite des Gebäudes ein.

Die Inneneinrichtung ist in jeder Hinsicht geschmackvoll und praktisch, ganz auf den Zweck der Einrichtung abgestimmt. Ein heller, großer Gemeinschafts- und Spielraum nimmt die ganze Vorderseite des Gebäudes ein.

Die Inneneinrichtung ist in jeder Hinsicht geschmackvoll und praktisch, ganz auf den Zweck der Einrichtung abgestimmt. Ein heller, großer Gemeinschafts- und Spielraum nimmt die ganze Vorderseite des Gebäudes ein.

Die Inneneinrichtung ist in jeder Hinsicht geschmackvoll und praktisch, ganz auf den Zweck der Einrichtung abgestimmt. Ein heller, großer Gemeinschafts- und Spielraum nimmt die ganze Vorderseite des Gebäudes ein.

Der Reichsarbeitsdienst ist ein unentbehrliches Glied in der Reihe der nationalsozialistischen Erziehungsleistungen, damit der wunderbaren Erbebung unseres Volkes nicht wieder ein jäher Abbruch folgt...

Kampf dem Verderb

Freitag mittag: Grüne Beringe gefüllt (Kefirverwertung), Kartoffelbrei, Tomatensoße, frisches Obst. - Abend: Kartoffelgarnitur mit Kartoffelwurstchen.

Grüne Beringe gefüllt: 6 Beringe auf dem Rücken hinlegen, entgräten, gut reinigen, waschen und salzen. 2 Möhren buzen, kleinschneiden, 500 Gramm Beuten entfernen, einige Pflanzenölbröckchen buzen und diese Gemüße in etwas Milch mit einer feingehackten Zwiebel andünsten.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

Table with columns for Schlachtviehzeitung und Wertklassen, Lebendgewicht, Schlachtviehzeitung und Wertklassen, Lebendgewicht. Includes data for various livestock types like calves, pigs, and sheep.

Ämliche Berliner Produkten-Börse

Ämliche Berliner Produkten-Börse vom 18. August 1938. (Notierungen blieben die gleichen wie an Vortagen) Geringer Bedarf. Die Geschäftsmöglichkeiten im Berliner Getreideverkehr sind in Anbetracht des geringen Bedarfs in allen Kreisen nur mäßig.

Wasserstände

Table with columns for Station, 18. 8., 17. 8., 16. 8., 15. 8., 14. 8., 13. 8., 12. 8., 11. 8., 10. 8., 9. 8., 8. 8., 7. 8., 6. 8., 5. 8., 4. 8., 3. 8., 2. 8., 1. 8.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Table with columns for various stock and bond indices, including Festverzinsl. Werte, Aktienwerte, and various company shares like Reichsbank, Dresdner Bank, etc.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Bei meist nur geringen Umsätzen verlief die Kursbewegung nicht einheitlich. Wenn auch Abschwächungen, namentlich in lokalen Werten, überwogen, zeigten einzelne Aktien bereits wieder Aufbesserungen.

tionen waren uneinheitlich. Am Aktienmarkt waren Stahlwerke eine Kleinigkeit und Mansfeld 1 vD. fester. Unter Chemiewerten behaupteten IG Farben letzte Woch...

Hartmann bei plus 2 und Rheinecker bei plus 1,75 vD. In Ölwerken wurden 8000 AK gehandelt. Sächl. Weibstuhl und Elberwerke liegen um 1, Reichl. Sachsen um 1 vD. Schwächer waren hingegen Hugo Schneider um 1 und Jethel Maschinen sowie Großenhainer Weibstuhl um je 3 vD.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Geländeritt über 20 Hindernisse Auftakt des internationalen Offiziers-Fünfkampfes

(Von unserem Dresdner Schriftleiter)

Auf dem Helligergelände nahm der mehrere Tage dauernde Offiziers-Fünfkampf seinen Auftakt. Die ausländischen Gäste, die schwedischen und finnischen Offiziere weilen schon länger in der Landeshauptstadt. Sie wurden vom kommandierenden General des IV. Armeekorps und vom Staat begrüßt. Der Beginn der Wettkämpfe ging trotz der frühen Morgenstunden vor einem zahlreichen Publikum und vielen Ehrengästen, darunter Vertreter des Staates, der Wehrmacht, an ihrer Spitze Generaloberst von Hof, Generalmajor Odrich und Generalmajor von Reiser, vor sich.

Die 5000 Meter lange Reitstrecke war gekennzeichnet. Über 20 Hindernisse mußten von den Teilnehmern bewältigt werden. Entlang der Strecke waren an jedem Hindernis Fernsprecher aufgestellt, die den Mitt der einzelnen Teilnehmer an den Start meldeten. An den einzelnen Hindernissen, die aus Gruben, Wassergräben und Holzschößen bestanden, gab es wunderbare Bilder reitender

Leistungen. Einen vorzüglichen Eindruck machten die schwedischen Offiziere, die mit guten Leistungen aufwarteten. Dieser Geländeritt ist erschwert durch die Auslösung der Pferde. So hat jeder Reiter ein ihm unbekanntes Pferd. Trotzdem passierten 10 Teilnehmer die Strecke fehlerfrei und alle blieben unter der Höchstzeit von 11 Minuten. Vor dem vorletzten Hindernis sprang das Pferd von Leutnant Nielsen ungeschickt, so daß der Reiter zu Sturz kam. Leutnant Kloparski von der finnischen Mannschaft mußte dreimal das letzte Hindernis versuchen und kam dadurch weit zurück. Die beste Zeit erbrachte Leutnant Fröh von Schlotheim, der nur 8,38 Minuten benötigte. Leider verweiderte sein Pferd einmal das letzte Hindernis, was ihm drei Strafpunkte einbrachte. An die Spitze setzte sich nach dieser Übung Oberleutnant Kemp, der fehlerfrei 9:07 Minuten für die 5000 Meter brauchte.

Der Fünfkampf wird mit dem Reiten fortgesetzt.

## Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Schriftliche nur an die Kreisgruppen-Vorstände des Reichsbundes

**Fachamt Radfahren.** Prüfungsabnahme morgen Freitag nicht 19.30 Uhr, sondern schon 18.30 Uhr in Seerhausen.

**Fachamt Turnen.** Reichs-Sport-Abzeichen-Prüfungen für Männer am 29. August, 20 Uhr, für Frauen am 25. August, 20 Uhr, in der Turnhalle der Martin-Rufschmann-Schule.

**Fachamt Schwimmen.** Prüfungen für das Reichs-Sport-Abzeichen Sonntag, den 21. 8., 10 bis 12 Uhr.

## Wasserballspiele im Stadtbad Riesa!

Zu Ausscheidungsspielen im Wasserball treffen sich am kommenden Sonntag die Männermannschaften vom SV. Roffen, Repton 2. Dresden und Reichsbahn Riesa.

Am 10. Juli trafen die Mannschaften im Stadtbad Roffen schon zur Vorrunde aufeinander. Die Reichsbahn-Mannschaft verlor damals beide Spiele. — Die Rückspiele am Sonntag mögen beweisen, daß die Riesaer innerhalb von vier Wochen etwas hinzugelernt haben, um eine solche Niederlage zu vermeiden.

Um 10 Uhr beginnt das Spiel SV. Roffen — Reichsbahn Riesa. Auch in diesem Spiel werden die Kameraden von Roffen den Siegern, aber Reichsbahn wird versuchen, ein anderes Resultat zu erzielen als am 10. Juli. Roffen 1. — Repton 2. Dresden tragen 13 Uhr das zweite Spiel aus.

Der Anwurf des 3. Spieles ist auf 17 Uhr festgelegt. Repton 2. Dresden und Reichsbahn Riesa werden hier um den Sieg kämpfen. Den Riesaern sollte es möglich sein, in diesem Spiel ehrenvoll abzuschneiden.

Sportkameraden von Riesa, am kommenden Sonntag gibt es rasche Wasserballspiele im Stadtbad Riesa zu sehen.

## Es waren nur Mitglieder des RW.

Die Vereinsleitung bittet und mitzuteilen, daß am „Tag der Mannschaft“ in Breslau der Verein nicht mit Kameraden anderer Vereine am Barren, sondern allein an diesem Gerät angetreten ist und dabei die Note gut bis sehr gut erreichte. Der Verein beteiligte sich mit seinen Turnern, wie er uns weiter mitteilt, an allen für ihn in Frage kommenden Veranstaltungen 100 Prozentig.

## Radspport

Emil Riewski wird Deutschland bei der Straßenweltmeisterschaft der Berufsfahrer nicht vertreten können, da der Dortmunder bei der schwierigen Abfahrt vom Kurza-Baß in der Schweizerabfahrt zu Fall kam und noch im Krankenhaus liegt. Für ihn startete der Frankfurter Bruno Roth in Amsterdum.

## Die Sieger der Ostpreußenfahrt

44 Einzelfahrer und acht Mannschaften Die große motorisierte Prüfung im Osten des Reiches, die Ostpreußenfahrt, hat nun ihr Ende gefunden, doch nahm die Auswertung der Ergebnisse noch die ganze Nacht in Anspruch.

Von insgesamt 226 gestarteten Fahrern erreichten noch 131 gewertet das Ziel. Von ihnen erhielten 34 Einzelfahrer und acht Mannschaften die Goldmedaille, 47 Einzelfahrer und vier Mannschaften die Silbermedaille und 14 Einzelfahrer die Eisenerne Plakette. Auch der 16 jährige Hitlerjunge H. Zietlaffo erzielte mit seiner 240-cm-Mot. die Höchstzahl von 300 Gutpunkten und wurde ebenso wie auch Frau Ilse Thourer mit der Goldmedaille ausgezeichnet.

Zwanzig große Rennwagen sind am kommenden Sonntag am Start der 7,28 km langen Bremgarten-Rundstrecke von Bern, um über 364 km um den Großen Preis der Schweiz zu kämpfen. Mit Ausnahme von Maserati, die sich schon auf Monza vorbereiten, treffen hier erneut alle vier Formelwagen zusammen. Auto Union mit Ruvoletti, Raut, Müller und Stud, Mercedes mit Sang, v. Brauchitsch, Caracciola und Seaman.

Nicola Romeo, der Gründer der italienischen Automobilm- und Flugzeugwerke Alfa Romeo, ist in Mailand im Alter von 62 Jahren gestorben.

## Sport in Kürze

Flugkapitän Hanna Reitsch und Emil Kropf haben mit dem Lloyd-Schnelldampfer „Bremen“ die Ueberfahrt nach New York angetreten. Beide wollen an der diesjährigen Flugveranstaltung in Cleveland vom 3. bis 7. September teilnehmen. Hanna Reitsch bedient sich dabei eines Segelflugzeuges vom Typ „Dabicht“. Dipl.-Ing. Kropf ist bereits 1932 bei den „Air-Races“ in Cleveland gestartet. Auch der deutsche Kunstflugmeister Graf Degenburg fliegt in Cleveland wieder mit und befindet sich gleichfalls bereits von Hamburg aus auf der Ueberfahrt.

Ohne deutsche Beteiligung geht diesmal der Gordon-Benett-Flug der Freidballone vor sich, der am 11. September zum H. Male gestartet und nach dem letzten Sieg von Demunter von Belgien ausgerichtet wird. Neun Meldungen, je drei aus Polen, zwei aus Frankreich und eine aus der Schweiz, wurden abgegeben.

Norwegens Olympia-Komitee beschloß auf einer Tagung in Oslo, die Durchführung der Olympischen Winterspiele nicht für 1940 zu fordern, sich aber dafür einzusetzen, die Durchführung der Olympischen Winterspiele für 1944 zu erhalten.

Europameister Rees Hoving-Holland wird sich an dem Erdteilkampf Europa — USA. der Schwimmer am kommenden Wochenende in Berlin nicht beteiligen, da er durch einen Klubkampf in Belgien verhindert ist.

Die Erste Deutsche Sport-Ausstellung hat nach dreieinhalbwöchiger Dauer in Breslau wieder ihre Pforten geschlossen. Während dieser Zeit haben mehr als 74000 Personen die Ausstellung, die um eine Woche verlängert wurde, besucht. Im Mai nächsten Jahres soll die Ausstellung gelegentlich der Große-Ausstellung wieder in Essen aufgebaut werden.

## Großes Fußball-Programm der Gauliga

Selten ist in Sachsen ein so erstklassiges Fußballprogramm durchgeführt worden, wie am kommenden Wochenende in der Gauliga. Alle zehn Gauligamannschaften treten im Kampf mit bekannten auswärtigen Gegnern. Innerhalb der sächsischen Gaugrenzen weilen u. a. Werber Bremen, Vienna Wien, Admira Wien, Brigittenauer W., VfL Osnabrück, Berliner SC 1892, und außerdem spielt Volkssport Chemnitz bei Borussia Dortmund.

Am Sonntagabend erwartet der Dresdner SC die Elf von Werber Bremen. Dem Spiel kommt besondere Bedeutung zu, denn die Dresdner werden erstmalig seit langer Zeit wieder in besserer Besetzung mit Ares, Kreis, Dempel, Köhne, Dur, Koderitz, Schlotter, Brochowski, Schön, Pohl und Winkler antreten. Der SC. Hartha hat sich viel vorgenommen, denn der Gegner des Sachsenmeisters ist kein Geringerer, als die Elf von Vienna Wien, die von den Sachsen nur schwer zu schlagen sein wird. Der SC. Planitz versucht sich nach dem Sieg über Schalke 04 erneut und mit guten Aussichten an einer großen Aufgabe gegen die Wiener Mannschaft von Admira, die am heutigen Donnerstag bereits ein Spiel gegen Volkssport Chemnitz austrägt. Der Gauliganenwärtig Kontorbria Plauen will gegen eine weitere Elf aus dem Gau Bayern, Victoria Augsburg, versuchen, den ersten Sieg in der neuen Spielzeit zu landen. Volkssport Chemnitz weist als einziger der sächsischen Gauligamannschaften auswärts und trägt das Rückspiel gegen Borussia Dortmund, die Elf des Angreifführers Lens, aus. In die Reihe der Sonnabendspiele gehört auch die Begegnung zwischen dem Chemnitzer SC. und dem Berliner Meister HSV 92.

Am Sonntag hat sich Guts Muths Dresden den Berliner SC. 92 eingeladen, der den Dresdnern wahrscheinlich schwer zu schaffen machen wird, so daß ein neuer Sieg der Guts Muths recht fraglich ist. Die Sportiv. 01 Dresden haben sich am Sonntag gegen den Sachsenmeister HSV Hartha gleichfalls viel vorgenommen. Die drei Leipziger Gauligamannschaften spielen am Sonntag sämtlich daheim. Tura Leipzig ist der zweite Gegner von Admira Wien und muß sich freuen, um nicht klar geschlagen zu werden. Auch Werber Bremen tritt nach dem Dresdner Sonnabendspiel ein zweites Mal an und zwar gegen den VfL Leipzig, der sich in der neuen Spielzeit besonders viel vorgenommen hat. Schließlich fehlt nicht Fortuna Leipzig mit einem ebenfalls vielversprechenden Treffer gegen den VfL Osnabrück. Schließlich fällt in den Rahmen der Gauligaspiele auch das Treffen des Riesaer Sportvereins gegen den Brigittenauer W.

## Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig bringt das bevorstehende Wochenende in der Bezirksklasse ein reichhaltiges Fußballprogramm. Am Sonnabend messen sich Sportfreunde und Spielvereini-

gung Leipzig sowie SV. Vegaun und SC. 92 Leipzig. Am Sonntag spielen Eintracht Leipzig gegen Sportiv. Reutkirch, TSV. Taucha gegen VfL. Jena und Bietin Burgen gegen Sportiv. Leipzig. Wacker Leipzig stellt sich in der Reichshauptstadt gegen Wacker 04 Berlin zum Kampf.

Im Bezirk Plauen-Jmdlau steht das Programm vorerst noch etwas schmal aus. Eine Ausnahme des Kreisligaspiels besteht in Hof das Rückspiel gegen den Nordkreis der Banrischen Ostmark und will versuchen, die letzte in Plauen erlittene Niederlage wettzumachen. Am Sonntag erwartet der 1. Vogtl. FC. Plauen den SC. Gröna. Sturm Weierfeld hat sich den VfL. 03 Dresden verschrieben.

Im Bezirk Chemnitz spielt der Chemnitzer SC. im Hauptkampf gegen den Berliner SC. 92 am Sonnabend. Gleichzeitg tragen VfL. Hohenstein-Ernstthal gegen VfL. Glauchau, National Chemnitz gegen Sportiv. Hartha und Sportiv. Hartmannsdorf gegen TSV. 78 Burgstädt Freundschaftsspiele aus. Am Sonntag erwarten die Harthauer den VfL. Jmdlau. Chemnitzer SC. befreitet sein zweites Spiel beim SC. Limbach. Sportiv. Hartmannsdorf hat sich den FC. Eytra eingeladen.

Im Bezirk Dresden-Vaughen stehen am Sonnabend Sportiv. und Südwest Dresden im Kampf. Am Sonntag messen sich die Klassenneulinge SC. 04 Freital und VfL. Reichsbahn Dresden sowie Spielvereine, und Dresdenia Dresden. Bei den Freiburger Sportfreunden ist der DSV. Oberlentendorf zu Gast, während der Riesaer SC. die Wiener Elf des Brigittenauer W. verpflichtete.

## SC. Planitz schlug Rapid Wien 3:2

Die Fußballelf des Planitzer SC. bestätigte am Mittwoch durch einen Sieg über den Wiener Meister Rapid erneut ihre augenblickliche gute Verfassung. Die Wacker schlugen die in besserer Besetzung antretenden Wiener verdient mit 3:2 (2:1). Planitz wartete mit einer großartigen Gesamtleistung auf und hatte keine Hauptsache in Schubert, der der beste Spieler im Felde war. Die Wiener denserterten durch ihre technisch hochstehenden Leistungen, spielten aber im Angriff zu weich. Berücksichtigt werden muß, daß die Gäste beim Stande von 1:1 ihren Mittelläufer Hofhändler und 30 Minuten vor Schluss auch den Käufer Wagner 2 durch Verletzung einbüßten und beide Spieler erkranken mußten. Die Wiener gingen in der 2. Minute durch Wollek in Führung, doch sorgte schon 2 Minuten später Heune für den Gleichstand. Kurz vor der Pause erzielte Sellmann das Führungstor. Eine Viertelstunde nach der Pause jagten die Wiener durch Binder, der einen Handelfmeter einwarf, gleich. Der Sieg der Wacker schenkte Hand fest, als kurz vor dem Ende dem Linksaußen Dittes ein dritter Treffer gelang.

den Endsieg. Den zweiten Platz dürfte sein Landsmann Sturm sicher haben, der zusammen auf 1141 Ringe kam.

## Pferdesport

Schöne deutsche Erfolge gab es am Mittwoch beim hahener Reitturnier. Im Springen um den Abergold-Preis standen vier deutsche und drei ausländische Pferde im Stichtampf. Erle (Oblt. Brinkmann), Korne (Oblt. G. Hud) und Nora (H. W. Schmidt) gingen hier allein wieder fehlerlos und belegten in dieser Reihenfolge die ersten Plätze vor dem Iren Duballow und Graur (Rumänien). Auch in der schweren Dressur mußten sich in beiden Abteilungen die Ausländer mit den Ehrenplätzen begnügen.



Aufnahme: Peter, Dresden

## Zwei Pferde suchen ihren Herrn

Der Forderung der sächsischen Pferdebeute beauftragt die Landesbauernschaft Sachsen, wie im vorigen Jahre, wieder eine Pferdeleiste mit recht günstigen Bewohnungsstellen. Der Hauptgewinn der Lotterie besteht aus einem Pferdepaar mit Wagen. Die beiden Pferde stellen sich im obigen Bild vor.

## Jahresbestleistung von Stöck

Amerikaner-Sportfest in Hannover

Was unserem Olympiafeiger Gerhard Stöck in diesem Jahr noch nicht gelungen war, vollbrachte er beim Amerikaner-Sportfest in Hannover vor über 8000 Zuschauern. Um 23 cm hatte Stöck im Speerwerfen die 70-m-Grenze überboten und damit bewiesen, daß der Berliner keine Form ländig verliert. Stöck gewann auch das Angeltreiben mit 15,72 m klar vor Lampert sowie Schröder, der mit 48,02 m Sieger im Diskuswurf war. Der amerikanische Sprinter Ben Johnson trat nur über 200 m an, die er in 21,2 Sek. zurücklegte, doch half ihm hierbei ein leichter Schiebewind. Perrin Walker schlug seinen Landsmann Rutting über 100 m in 10,6 um eine Zehntelsekunde.

## Hanns-Braun-Sportfest

Blatt verbessert Feind-Hammerwurfrekord

Die Teilnehmer am Internationalen Hanns-Braun-Sportfest, unter ihnen die aus zehn Amerikanern sowie zwei Kanadiern bestehende Gästemannschaft, wurden am Mittwoch mittag im großen Sitzungssaal des Münchener Rathauses feilich empfangen. Zum Abendsportfest hatten sich im Dante-Stadion über 10000 Zuschauer eingefunden, die vor allem der überragenden Leistung des Berliner Erwin Blatt begehrtesten Beifall zollten. Der Olympia-amerkte warf den Hammer 57,25 Meter weit, übertraf also den bisherigen deutschen Rekord des Olympiafeigers Hein (Hamburg) um drei Zentimeter. Damit stellte Blatt gleichzeitg einen neuen Europarekord auf, der bisher seit dem 15. 9. 1937 mit 57,22 Meter im Besitz des Hamburgers Hein war.

Im Angeltreiben konnte sich Doelke für seine Berliner und Dresdener Niederlagen rewanzieren; mit 15,94 Meter erwies er den Amerikaner Ryan um vier Zentimeter auf den zweiten Platz. Der Wittendberger Spring mußte über 3000 Meter den Amerikaner Wehl zum Schluss an sich vorbeikommen, der in 8:40,2 Minuten gewann. Die beiden Kanadier Voaring und Fry konnten sich im 400 bzw. 800-Meter-Lauf nur platzieren.

## Steigelmann Sieger im RR-Schießen

Mit großem Erfolg beteiligten sich die deutschen Schützen an den von zehn Nationen befristeten Schießwettbewerb in Budapest. Das Kleintaliberschießen wurde bereits am Mittwoch abgeschlossen, dem Fürther Steigelmann dürfte der Endsieg sicher sein, obwohl das endgültige Ergebnis noch nicht bekanntgegeben wurde. Nach seinem glänzenden Erfolg in den vier Rechnerferien traten mit 389 Ringe kam er Stehend auf 375, die von seinem Teilnehmer erreicht wurden. Lediglich liegend wurde Steigelmann sogar von vier Schützen übertroffen; mit 392 Ringe hatte er insgesamt 1136 Trefferpunkte und damit

**Anzeigen** für die Sonnabendausgabe des „Riesaer Tageblattes“, mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Aufnahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab. Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes / Ruf 1237





General Guillaume besucht das Nieholen-Geschwader in Töberitz. Der Generalstabchef der französischen Luftwaffe, General Guillaume, mit Staatssekretär General der Flieger Milch während der Besichtigung des Jagdgeschwaders „Nicht-

hosen“ in Töberitz. Ganz links der Generalstabchef der deutschen Luftwaffe, Generalleutnant Sturmst. (Weltbild-Wagenborg - M.) Bei seinem Besuch in Töberitz überreichte General Guillaume den beiden deutschen Militärfliegern Flugkapitan

Denke und Hauptmann der Luftwaffe von Moreau das französische Militärfliegerabzeichen als besondere Ehrung und Anerkennung. — Hier bestet General Guillaume dem Hauptmann von Moreau das Militärfliegerabzeichen an. (Echel-Wagenborg - M.)

Der Schöpfer der preußischen Wehrmacht

Eine Schicksalsankündigung für Friedrich Wilhelm I. In diesen Tagen feiern wir die 250. Wiederkehr des Geburtsjahres Friedrich Wilhelms I. Es war deshalb ein guter Gedanke des Oberkommandos der Wehrmacht, diesen Tag zu benutzen, um in einer Gedächtnisfeier im Staatlichen Zeughaus einmal das Werk und den Schöpfer der preußischen Wehrmacht zu ehren und zu feiern. Friedrich Wilhelm I. gehört als der „Soldatenkönig“ wohl zu den vollstimmlichsten Hohenzollernherrschern, aber diesem Beinamen haftet der etwas spöttisch herabsehende Beigeschmack und Ruf einer schrullenhaften Viehhäbererei für Soldatenspielen und lange Perle an. Auch überschattet ihn der Glanz des strahlenden Genies seines großen, von ihm hart behandelten und lange verkannten Sohnes. Sein autoritäres Regiment endlich stand im liberalistischen 19. Jahrhundert lange einer gerechten Würdigung, gewichtige denn Anerkennung seiner Persönlichkeit im Wege. Dabei hatte der König in Wahrheit nur dem damals allgemein gültigen Regierungsideem des Absolutismus in seinem Lande die preußische, allerdings handfeste Prägung gegeben. Erst heute, wo ähnliche Verhältnisse und Umstände und das Preußen Friedrich Wilhelms I. so nahe bringen, sind wir imstande, dem König und seinem Verdienst um Preußen und letzten Endes auch um Deutschland in ihrer ganzen Größe und Tragweite voll gerecht zu werden. Klingt es nicht für uns, die wir die Wiedervereinigung von Deutschlands Wehrmacht nach Jahren der Ohnmacht miterlebt haben, höchst vertraut, wenn schon der junge Kronprinz voll Ungeduld an seinen Freund und späteren Mitarbeiter, den Fürsten Leopold von Anhalt-Desau, 1711 in seiner derbkräftigen Form die programmatischen Worte schreibt: „Die höchsten Glückseligkeiten die ich kenne, sind die Freiheit des Vaterlandes und die Gerechtigkeit.“ Und wissen nicht gerade wir, was es bedeutet, wenn der Erde eines in dem Weltkrieg um Spaniens Herrschaft (1701-15) ausgebluteten Landes und eines leeren, la verschuldeten Staatskassens in nur 27 Regierungsjahren ein Heer mehr als verdoppelt. In einem Lande mit nur 14 Millionen Einwohnern, nicht halb so viel wie heute in Berlin, wird in dieser Zeit ein 88.500 Mann starkes Heer auf 88.500 Mann gebracht, das an dritter Stelle unter den Militärmächten Europas steht, Deutscher Reich numerisch fast gleichkommt und sich ihm bald an Schlagfertigkeit überlegen erweisen wird.



König Friedrich Wilhelm I. nach einem Gemälde von Vedne.

Diese Leistung steht nicht nur eine unbändige Willenskraft, sondern vor allem weit über das reinmilitärische hinausgehend, die Fähigkeiten eines großen Staatslenkers und Wirtschaftsvorgantors voraus. Auch in einer Darstellung, die dem Begründer der preußischen Wehrmacht gilt, wird daher zur vollen Würdigung seiner Persönlichkeit ein Blick auf diese Leistungen zu werfen sein, die die Grundpfeiler seiner Schöpfung bilden. Friedrich Wilhelm I. übernahm bei seinem Regierungsantritt als beides Vermächtnis ein komplexes Erbes

Heer, und so dachte der König zunächst nicht an durchgreifende Reformen, vielmehr war es vor allem ein neuer Geist, den er Offizier und Mannschaft einhaucht. Das Heer nimmt fortan als Stütze des Thrones die erste Stelle im Staat ein, die höheren Offiziere rangieren vor den hohen Zivilbeamten. Den Adel vor allem verpflichtet er in neuer Auslegung der alten Lebensgemeinschaft zum Offiziersdienst. „Terjenige Offizier, welcher kein devoir nicht aus eigener Ambition tut, sondern zu seinem Dienst angehalten werden muß, verdient nicht, Offizier zu sein.“ Mit diesem Appell an Ehre und Pflichtgefühl, gelohnt mit einer alten Offiziersentlohnungsrichtlinie Kameradschaft, schuf Friedrich Wilhelm I. als seine schönste Schöpfung das preußische Offizierskorps mit seinem ihm eigentümlichen Standesbewußtsein und seiner Hingabe an Ruhm und Vaterland, der vor allem die großen militärischen Erfolge Preußens und Deutschlands zu danken sind. Als äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit trug der König, was damals noch am französischen Hofe überhaupt verboten war, und zwar seit 1728 händig, die Uniform als Oberk seines Königsregiments, des „Königs Rot“, ward zum Ehrenkleid und zugleich ein wichtiges Erziehungsmittel für Offizier und Mann. — Vom Standbild inmitten der Gedächtnisfeier, das die schmerz, aber kräftige Gestalt des Königs in dem einzigen frühen, wenn auch nicht sehr künstlerischen Bildwerk kommt, geleitet den Besucher ein Exponat von Soldatenfiguren zum Ausgang mit Originalmonturen des Heeres Friedrich Wilhelms I. veranschaulichen und die waffen- und formgeschichtliche Entwicklung seit den Tagen der Potsdamer Grenadiere veranschaulichen. Dieser Ausblick bis in die Gegenwart bringt zum Schluß in Erinnerung, daß jener alte Preußenkönig Friedrich Wilhelms I. auch über den Schicksalsfaden des Deutschen Reiches, von Preußen und Völkervereinigung, von Königsrot und Schwert, von Panzerkriegen und beim Untergang Michael gewirkt hat. Auch das Königsrot: „Sie kann nicht ohne werden, aber bleibt in Ordnung“, hat seine kräftige, herbe Erfüllung gefunden. Ihn gerührt steht heute die deutsche Wehrmacht da; möge ihr der Preußenkönig Friedrich Wilhelms I. erhalten bleiben. Der größte Teil der Schaufläche, wie Gemälde der langen Perle, Uniformen, Waffen, Uniformen sowie eine Anzahl der Dokumente kommen aus dem Besitz des Zeughauses. Der Chef der Heeresarchive, die Heeresarchive

HANNES PETER STOLP Guten Morgen, Herr Fischer!

Uebersetzung: Koroanonverlag Fritz Mardike, Leipzig G1 34. Fortsetzung

„Nein, ich komme frisch aus der Pension. Wenn Mama zurück von der Hochzeitsreise ist, dann werde ich mit ihr und Papa zusammen einmal überlegen, was ich anfangen.“ „So, aus dem Pensionat kommen Sie, und wie alt sind Sie, wenn ich fragen darf?“ „Ich bin neunzehn Jahre alt, und mein Flehingschriftsteller ist Hermann Löns, falls Sie das auch interessieren sollte, gnädige Frau!“ „Ich möchte doch sehr bitten“, fuhr die Frau Hofrätin auf, „sich eines anderen Benehmens zu befleißigen.“ „Nach Ihnen, gnädige Frau“, sagte Greta ziemlich scharf erhob sich, machte eine kleine Verbeugung, sagte „Adieu!“ und verschwand. Hofrätin waren empört. Frau Angelika brachte minutenlang keinen vernünftigen Satz heraus. Schließlich sammelte sie: „Mit einem solchen Geschöpf sollen wir unter einem Dache wohnen?“ Greta ging in die Küche, weil sie das Bedürfnis hatte, sich mit Broni einmal auszutauschen. Als sie eintrat, wendete sich Broni erstaunt vom Herd und sagte überrascht: „Manu, Fräulein Greta, hat denn die Frau Hofrätin die Tafel schon aufgehoben?“ „Nein, aber ich!“ sagte Greta geladen. „Nun Zusammenstoß gehabt?“ erkundigte sich Broni aufgeregter. „Es ging gerade noch so ab, Broni, aber ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mich gewarnt haben.“ „Nicht wahr, sie sind fürchterlich!“ „Fürchterlich ist gar kein Wort. Was mich vor allen Dingen wundert, ist: das sind doch Leute aus den so-

nannten besseren Kreisen. Die mühten doch eigentlich über eine gute Kinderstube verfügen. Hinzukommt, daß sie alt sind und ein Leben voller Erfahrungen hinter sich haben, und trotzdem sind sie maßlos häßlich. Aber ich habe es ihnen gegeben, und das sage ich Ihnen, Broni, gefallen lasse ich mir hier nicht, aber auch gar nicht. Wenn die Frau Hofrätin auch etwas alt ist und man ihr etwas Wunderlichkeit schon zugute rechnen muß, so lasse ich mir doch keinerlei Gemeinheiten von ihr gefallen. Sie hätten ihre geringjährige Art sehen und hören müssen mit der sie mich behandelt hat. Aber wenn sie nun glauben, im Hause kommandieren zu können und mich an die Wand drängen wollen, dann irren sie sich. Drei meiner neunzehn Jahre lasse ich mir das nicht gefallen, unter keinen Umständen!“ Blödsinnig horchten beide auf. Sie hörten draußen schlürfende Schritte sich nähern, und jetzt wurde auch die Tür geöffnet. Und wer trat ein? Natürlich die Frau Hofrätin! „Als sie Greta sah, sagte sie spöttlich: „Ah, da sind Sie ja, meine Liebe. Sie haben den Ort richtig erkannt, wo Sie hingehören!“ „Wieso?“ gab Greta paßig zurück. „Ich binde, liebes Kind, in Ihrer Erziehung ist sehr viel veräuert worden. Es ist schade, daß wir nur einige Wochen hier sind, sonst würde ich mir Mühe geben, Ihnen das Fehlende noch beizubringen. Merken Sie sich das eine: diese Art sind wir nicht gewöhnt und werden sie uns nicht noch einmal gefallen lassen.“ Greta kämpfte einen Augenblick lang mit den Tränen, aber dann erfaßte sie der Trost, und sie war mit ein paar Schritten bei der Hofrätin. „Was sagten Sie eben, gnädige Frau?“ plähte sie los. „Sie gestatten sich an meiner Erziehung Kritik zu üben und tun dies noch in Gegenwart eines anderen Menschen. Oh, Frau Hofrätin, das verrät Mangel an guter Kinderstube!“ Das war ja nun entschieden ein wenig zudiel, und die Frau Hofrätin wurde hochrot vor Entrüstung. Aber Greta ließ sie nicht erst zu Worte kommen. „Im übrigen, gnädige Frau, möchte ich mich höflich erkundigen, was Sie hier in der Küche wollen. Sie sind Gast im Hause, aber nicht Herrin. Ich möchte Sie höflich bitten sich um die internen Angelegenheiten dieses Hauses

nicht zu kümmern!“ Die Frau Hofrätin suchte nach Worten, aber dann wandte sie sich und erklärte wütend: „Die Antwort auf diese Unverschämtheit wird Ihnen mein Mann geben!“ „Aberauschend verschwand sie aus der Küche.“ „Ist denn das eine Möglichkeit?“ ginstete sich Broni. Der Drachen geht jetzt schon los! Was sich denn dabei lesen in alles hineinmischen? Immer will sie Mann an der Spitze sein, immer will sie kommandieren und läßt einen Menschen in Ruhe. Jetzt geht es schon mit Ihnen. Vergangenes Jahr versuchte sie es mit uns. Ich glaube, wenn ich sie damals nicht mit dem Besen aus der Küche getrieben hätte, sie würde es diesmal wieder probieren.“ „Jedenfalls lasse ich mir nichts gefallen“, erklärte Greta. „Ich will dem Alter gern Respekt entgegenbringen, aber hier spüre ich, daß diese Frau nur aus lauter Bosheit zusammengeseht ist.“ „In Ordnung, Fräulein Greta; Sie können überzeugt sein, daß wir Sie mit allem Nachdruck unterstützen. Ich bin ja verdammt neugierig, ob sich der Herr Hofrat bereitwagt, denn den habe ich auch schon einmal hinausgeschmissen. Ja, wahrhaftig, hören Sie nicht? Er kommt! Den unruhigen Schritt höre ich ganz genau. Wollen Sie den Fleischklopper oder den Besen?“ „Schon gut, Broni“, wehrte Greta lachend ab. „Lassen Sie nur, es geht auch so, und ich bin in der richtigen Stimmung.“ „Und wirklich, der Hofrat betrat, hochrot vor Entrüstung, die Küche.“ „Mein Fräulein“, sagte er, „wir sind nicht in dieses Haus gekommen und haben große Illusionen in bezug auf Ihre Person gehabt.“ „Halt, stop! Was wünschen Sie?“ fuhr Greta energisch auf. „Wollen Sie mich sprechen? Ich glaube, dazu ist die Küche nicht der geeignete Platz!“ „Ich möchte...“ „Wollen Sie mich sprechen, Herr Hofrat, dann bitte ich Sie, mit in den Salon zu kommen, und ich will Sie gern anhören!“ „Nun hört aber doch die Gemütlichkeit auf, denn das geht doch über die Gutdünur. Also, was erlauben Sie sich denn?“

Potsdam, Dresden, Wien, das Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten, das Preussische Geheime Staatsarchiv, die Preussische Staatsbibliothek, die Generalverwaltung des vormalig regierenden preussischen Königshauses, das Brandenburg-preussische Hausarchiv, das Kupferstichkabinett und das Münzkabinett der Staatlichen Museen, S. D. Fürst Dohna-Schlöbitz, das Stralundische Museum für Vorkommern und Rügen, das Infanterie-Regiment 1 in Königsberg i. Pr., das Wachregiment Berlin, die 1. Abteilung des Artillerie-Regiments 59 in Spandau haben die Ausstellung durch Zeichnungen vervollständigt und bereichert.

## Rundfunk-Programm

Deutschlandsender  
Freitag, 19. August

6.06: Aus Königsberg: Musik für Frühstücker: Eine Bauernkapelle. — 6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Pionierbataillons. — 9.30: Aus der Rundfunkausstellung: Kleine Turnstunde. — 10.00: Ein Windstoß kostet eine Million, Hörsen zur Schädlingsbekämpfung. — 10.30: Aus Hamburg: Im Aufwind. Bericht von der Reichsmobilmobilschule für Segelflugzeuge in Lauenburg (Elbe). — 10.45: Sendepause. — 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Das Fiedler-Orchester. — 13.15: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Die Bremer Stadtmusikanten, Rupert Glatzsch (Tenor). — 15.15: Kinderlieder. — 15.30: Aus der Rundfunkausstellung: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsortchester des Reichsarchivlers. In der Pause um 16.30: Das Freundes-Orchester. — 17.20: Der arme Wilson. Ein Dichterspiel in Balladen und Liedern. — 18.00: Aus der Rundfunkausstellung: ... und jetzt ist Feierabend in deutschen Gauen! Norddeutschland. — 19.10: Aus Köln: Sechzehn Musik auf achtzehn Instrumenten. — 20.15: Die Kameelen, beliebte Kapellen. Die Kapellen Otto Kernbach und Carl Waltsch. — 23.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. Arno Richter (Sopran), das Unterhaltungsortchester. — 24.00 bis 2.00: Aus Stuttgart: Nachtkonzert.

### Reichssender Leipzig

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Pionierbataillons. — 6.30: Aus München: Froher Klang zur Arbeitspause. Das kleine Rundfunkorchester. — 9.30: Spanischer Tanz. Musikalische Revue. — 10.00: Vom Deutschlandsender: Ein Windstoß kostet eine Million, Hörsen zur Schädlingsbekämpfung. — 10.30: Aus Hamburg: Im Aufwind. Bericht von der Reichsmobilmobilschule für Segelflugzeuge in Lauenburg an der Elbe. — 11.00: Sendepause. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Elwehlerparade durch Amiblitzen. — 12.00: Aus Mülba: Musik für die Arbeitspause. Das Musikkorps eines Panzerregiments. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsarchivlers Saarbrücken. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Briefe. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie- und Handels- und Kaufmanns des Deutschen Rundfunks.) — 15.15: Schradenwanderung. — 15.35: Lagen der Jugend. Hörbericht aus Zeitlagern und Jugendherbergen. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Rundfunkorchester und Solisten. — 18.00: Böhren, Böhren und die Siebenbürger Sachsen. — 18.20: Metoden aus Irland. Eine Schallplattenplauderei. — 19.00: Sommerglück von früh bis spät. Hörfolge mit Musik. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.10: Musik aus Dresden. Das Dresdener Orchester und Solisten. — 22.15: Die Leipziger Herbstmesse 1938. Es spricht der Vizepräsident des Leipziger Messeamtes, Ludwig Richter. — 22.30: Tanz und Unterhaltung. Das Kammerorchester Danz-Sachsenhäuser und das Rundfunkorchester. — 24.00 bis 2.00: Aus Königsberg: Nachtmusik.

### Das Ende der ungültigen Testamente

Zur Wahrung der Formvorschriften  
Das neue Testamentrecht, das für alle Volksteile von großer Bedeutung ist, wird von Ministerialrat Dr. Bogels, dem Sachbearbeiter des Reichsjustizministeriums, in der „Deutschen Justiz“ eingehend erläutert. Das Gesetz hält daran fest, daß das Privattestament eigenhändig geschrieben und unterschrieben sein muß. Anfertigung mit der Schreibmaschine oder durch eine Schreibhilfe sind beim eigenhändigen Testament nicht zugelassen. In anderer Hinsicht bringt das Gesetz jedoch wesentliche Formvereinfachungen. Die bisherigen Bestimmungen über Angabe des Ortes oder Tages haben sich in vielen Fällen als verhängnisvoll erwiesen. Die eigenhändig geschriebene Orts- und Zeitangabe wurde zu einem Beförderungsbedürfnis des Testaments gemacht. Ein Testament wurde schon deshalb ungültig, weil der Ort der Errichtung vorgegeben war. Auch das neue Gesetz verlangt nicht, daß sich bei einem Testament, das kein Datum enthält, unter Umständen Schwierigkeiten

ergeben können. Lassen sich Zweifel über die Zeit der Errichtung nicht mit genügender Sicherheit ausräumen, so ist das Testament ungültig. Diese Regelung ist auch von Bedeutung, wenn der Erblasser mehrere einander wider-



### Sie bieten an — und was schafft Ihnen Erfolg?

Im wahren Sinn des Wortes doch nur die Beachtung und Befolgung Ihrer Angebote! Anzeigen sind Angebote — Anzeigen im Reichsarchiv Tagblatt sind erfolgreiche Angebote. Sie helfen verkaufen, gewinnen Kunden, erhöhen den Umsatz. Wie ist das möglich? Weichen Sie sich einmal die vielen Familien-Nachrichten und Kleinanzeigen, die jeden Tag im Reichsarchiv Tagblatt sehen. Das ist der Gradmesser für die Beliebtheit einer Zeitung. Wer aber Kleinanzeigen und Familien-Nachrichten im Reichsarchiv Tagblatt aufgibt oder liest, der beachtet auch Ihre Geschäftsanzeige!  
Anzeigenannahme: Reichsarchiv, Goethestr. 50, Ruf 1237

### Dresdner Allerteil

Der Umbau bzw. Ausbau einer zweiten Bühne am Staatlichen Opernhaus Dresden, der für diese Sommerferien vorgesehen war, ist zurückgestellt worden zugunsten anderer vorrangigerer Arbeiten, nur am Staatlichen Schauspielhaus werden einige unbedingt nötige Reparaturen an der Fassade durchgeführt. Noch sind beide Museen-entempel geschlossen. Bald wird sich darin aber wieder künstlerisches Schaffen bemerkbar machen. Das Schauspielhaus beginnt seine Winterpielaison am 1. September, während das Opernhaus schon am 28. August zu einer Sommerfestspielwoche auf den Plan tritt. Mit der Hochzeit des Nigara von Mozart wird sie eröffnet, dann bringt sie nacheinander folgende Opern: „Der Rosenkavalier“ von Strauss, „Aida“ von Verdi, „Die Zauberflöte“ von Mozart, „Faust“ von Wagner, „Elektra“ von Strauss, „Cathaca“ von Verdi und „Die Meistersinger“ von Wagner. Eine prunkvolle Veranstaltung wird Freitag, den 26. Aug., die Festspielwoche zu eröffnen, bzw. ihr unmittelbar vorausgehen und Dresden in einen Feuerzauber tauchen. Der Kreis Dresden der N.S.-Gemeinschaft A.D.F. plant nämlich an diesem Tage am Königsplatz ein Brillant-Feuerwerk allergrößten Stiles, wie es bisher die Landeshauptstadt noch nie gesehen hat. Den Auftakt dazu soll die Auffahrt von Ruder- und Paddelbooten bilden. Viele Werkskapellen werden dabei allenthalben am Königsplatz aufspielen und den Feuerzauber musikalisch untermalen. Aus 200 Röhren sollen Bomben, Leuchtgranaten und Leuchtflugeln aufsteigen und dann Gold- und Silberfontänen im buntesten Wechsel über Feuerzäuber herabrieseln. Die alten schönen Bauwerke Dresdens erhalten gleichzeitig in magischer Beleuchtung der großen Scheinwerfer wie in einem Märchen aus 1001-Nacht. Vorgelesen für den Feuerzauber ist das Terrain zwischen Augustus- und Carolabrücke, das a. Z. abgesperrt werden soll und zu dem nur diejenigen Volksgenossen Zutritt erhalten, die eine Plakette sich anfordern, welche zum Preise von 40 Pf. schon jetzt erworben werden kann. An den Abendessen folgt diese Plakette dann eine Reichsmarke. Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 19., 20. und 21. August wird überdies in der Zeit von 17 bis

12 Uhr ein Fest der Landeshauptstadt festgesetzt ab, aus denen alle Räder über den Feuerzauber erleben werden kann. Mehrere Hundert dieser Flugzeuge werden zudem besonders gekennzeichnet und zum freien Eintritt zu den Veranstaltungen berechnen. Außerdem soll an jedem der angeführten Tage ein Flugzeug mit abgeworfen werden, der einen von für eine Ad.F.-Preisfahrt enthält. Eine eindrucksvolle Vorfeier anlässlich der Wiederkehr des 125. Todestages Theodor Körners (28. August) wird am Donnerstag, den 25. August um 11 Uhr die S.A.-Schützenstandarte 108 im Verein mit der S.A.-Gruppe Sachsen und dem Heimatswerk Sachsen am Dresdner Königsplatz abhalten. Obergruppenführer Schepmann hält die Gedächtnisrede. Jeder Volksgenosse kann an der Feier ohne weiteres teilnehmen und ist dazu eingeladen. — Der Tag des Pferdes, der vom 19. bis zum 21. August in diesem Jahre in Dresden-Reich stattfinden sollte, muß wegen der Maul- und Ruhrerkrankung, die noch nicht überall ausgerottet ist, entfallen. Die ausgeschriebene Pferdeotterie indessen bleibt bestehen und wird durchgeführt. Einen großen Tag stellt dafür, das

Auch das neue Gesetz hält grundsätzlich das öffentliche Testament vor Richter oder Notar für die beste und zuverlässigste Testamentsform. Auch sie wurde in zahlreichen Einzelheiten verbessert. Ueber die Nichtigkeit von Testamenten wegen grober Pflichtverletzung gegenüber Familie oder Volksgemeinschaft erklärt der Referent, daß hier beispielsweise der Fall getroffen werde, daß Familienvertragsstücke ohne berechtigten Grund einem Familienfremden zugewendet werden. Auch Zuwendungen an staatsfeindliche Organisationen oder die Einsetzung eines unfähigen Erben unter Übergehung der arischen Verwandten gehörten hierher. Bei der Nichtigkeit wegen Ausnutzung der Todesnot des Erblassers sei a. a. an den Fall gedacht, daß ein Religionsdiener in Vertennung seiner wahren Pflichten Zuwendungen für kirchliche Einrichtungen erwirkt.

am Werk, am Sonntag, den 21. August. Um 15 Uhr nehmen die Veranstaltungen ihren Anfang mit Konzerten der Dresdner S.A.-Musikzüge. Daran schließen sich zahlreiche sportliche Vorführungen (Wettkämpfe der Reiter-Standard, Bau einer Brücke durch einen Pioniertrupp usw.). Die Ausstellung bleibt nun noch bis zum 18. September bestehen. Wer sie noch nicht besucht hat, der muß sich aufmachen, um sie nicht ganz zu veräumen, denn sie ist eine Lebenswürdigkeit, die man auch wirklich „gesehen“ haben muß.

am Werk, am Sonntag, den 21. August. Um 15 Uhr nehmen die Veranstaltungen ihren Anfang mit Konzerten der Dresdner S.A.-Musikzüge. Daran schließen sich zahlreiche sportliche Vorführungen (Wettkämpfe der Reiter-Standard, Bau einer Brücke durch einen Pioniertrupp usw.). Die Ausstellung bleibt nun noch bis zum 18. September bestehen. Wer sie noch nicht besucht hat, der muß sich aufmachen, um sie nicht ganz zu veräumen, denn sie ist eine Lebenswürdigkeit, die man auch wirklich „gesehen“ haben muß.

Morgens und abends  
**Chlorodont**  
verhütet Zahnstein-Ansatz

## HANNES PETER STOLP

### Guten Morgen, Herr Fischer!

Urheberrechte: Kurt-Jugendverlag Fritz Mardich, Leipzig 61  
36 Fortsetzung

Da sah Greta die Küchentür auf und sagte: „Bitte verlassen Sie diesen Raum. Sie haben als Gast dieses Hauses hier nichts zu suchen. Wenn Sie was von mir wollen, dann kommen Sie in den Salon!“  
Sie drängte ihn förmlich mit Gewalt hinaus, und der alte Herr retirierte entsetzt.  
Draußen aber ließ ihn Greta einfach stehen und suchte den Salon auf. Sie war über sich selber erstaunt, daß sie diese Ruhe und Sicherheit aufbrachte. Aber sie mußte dabei immer an Hans denken, der ihr die guten Lehren gegeben hatte, sich nicht unterkriegen zu lassen. Und so nahm sie denn ruhig im Salon in einem Sessel Platz und wartete auf den Hofrat.  
Aber nicht nur der Hofrat erschien, sondern Frau Angelika folgte ihm zusammen mit Oskar von Ruppertsbach.  
„Wir möchten mit Ihnen sprechen“, begann der Hofrat.  
„Wir sind die Gäste des Herrn Kommerzienrats, das ist richtig, aber wir sind nicht gewillt, uns von Ihnen beleidigen zu lassen!“  
Greta erhob sich, mußerte die drei und sagte erregt: „Du trittst überfallen Sie mich? Ich danke, Herr Hofrat! Ich habe keine Lust, noch mehr von Ihnen zu hören.“  
Sie lief an den drei förmlich erstarrten Gestalten vorbei, und erst, als sie an der Tür war, rief ihr Oskar zu: „Bleiben Sie doch, Fräulein Greta. Lassen Sie uns doch einmal vernünftig zusammen reden!“  
„Ich danke. Drei gegen einen ist mir zuviel. Im übrigen werde ich mir erlauben, mein Essen in Zukunft allein einzunehmen. Damit entfällt jede Möglichkeit einer Differenz. Ich habe die Ehre. Guten Tag!“

Am Abend traf Hans mit Greta zusammen.  
Das Mädel hatte am Baune förmlich auf ihn gewartet und winkte ihm schon von weitem zu. Sie war erfreut, als er bei ihr stand.  
„Aber was ist denn das?“ fragte Hans. „Sie machen ja ein so bekümmertes Gesicht?“  
„Bekümmert — nein, aber wütend bin ich. Maßlos wütend! Jetzt habe ich es aber gründlich satt bekommen!“  
„Aha, die Hofrats, ich kann es mir denken.“  
„Nanu, haben Sie denn schon mit Ihnen Bekanntschaft gemacht?“  
„Nein, das nicht. Der alte Herr war nur eine Stunde im Betrieb, aber er hat in dieser kurzen Zeit das ganze Personal durcheinandergebracht, denn wenn der Hofrat da ist, kommandiert er alles durcheinander. Er kann keinen Menschen auf seinem Platz sitzen sehen, alles muß springen. Fräulein Köner mußte Zigaretten holen, Fräulein Stein schickte er nach einer Erfrischung. Herr Störtebeker hatte eine halbe Stunde über dem Kurzbuch zu schwitzen, und so ging es der Reihe nach fort. Ich habe mit dem Verkaufsteiler gesprochen, der war eine Wut. Morgen werde ich ja auch das Vergnügen haben, den alten Herrn in meinem Betrieb zu sehen. Ich bin nicht schadenfroh, aber vielleicht geschieht es doch, daß er in einen Vottich fällt, möglichst mit knallroter Farbe, wie Oskar von Ruppertsbach.“  
Greta sah ihn erstaunt an.  
„Ja, ich habe mit Oskar von Ruppertsbach einen Zusammenhang gehabt. Er wurde sehr unerschämmt zu mir, und da habe ich ihn zurückgebracht, bis er in einen Vottich mit dem schönsten Steinert-Blau fiel.“  
„Und da fiel er hinein?“  
„Ganz prompt! Ins schönste Steinert-Blau. Daß er mich nun nicht riechen kann, können Sie sich ja denken.“  
„Das glaube ich wohl.“  
„Ich bedaure Sie nun, Fräulein Greta. Sie haben, solange der Besuch da ist, keine ruhige Minute mehr.“  
„Oh, die werde ich schon haben, verlassen Sie sich darauf. Heute hat es schon ordentlichen Krach gegeben, und ich habe erklärt, daß ich nicht wieder mit ihnen zusammen esse. Eigentlich bin ich erschrocken. Daß alte Leute wunderlich sein können, habe ich mir gedacht, aber daß sie so bösshaft und unanständig sein können, mein — das wollte mir

wie in den Kopf.“  
„Ja, das ist nun mal nicht anders!“  
„Soll ich nun aber alles einsehen, weil sie zünftig alt sind und ich jung bin?“  
„Nein, das sollen Sie nicht. Immer wehren Sie sich Ihrer Haut und tun Sie es ordentlich. Lassen Sie sich ja nicht gefallen und weisen Sie jede Zumutung zurück. Es handelt sich um Gäste des Hauses, die sich auch wie Gäste betragen sollen!“  
„Ich kann es auch nicht anders. Ich bin nicht so weich wie mancher, der sich an die Wand drücken läßt. Ich bringe es nicht fertig, die linke Wade hinzuhalten, wenn mir einer recht eine herunterknallt hat.“  
„Das brauchen Sie auch nicht. Wenn Sie den Leuten höflich begegnen, dann haben sie die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, daß Sie ihnen genau so höflich entgegenkommen. Das beste ist natürlich, Sie halten sich ihnen fern, soweit es möglich ist. Augenblicklich ist es eben etwas unglücklich für Sie, daß der Herr Kommerzienrat und Ihre Frau Mutter nicht anwesend sind. Auf Ihre Frau Mutter habe ich allerdings Hoffnung!“  
„Ach, Sie meinen, daß sie dem Herrn Kommerzienrat ein wenig das Rückgrat steift?“  
„O ja. Ich habe zwar Ihre Frau Mutter nur flüchtig gesehen, aber ich glaube, sie weiß, was sie will. Also nichts für ungut, Fräulein Greta. Wenn Sie Langeweile haben, dann kommen Sie ein bißchen rüber zu uns.“

Als Greta auf ihr Zimmer kam, erlebte sie eine große Überraschung. Greta sah, wie eben die Frau Hofrätin damit beschäftigt war, in ihren Sachen herumzustöbern.  
Wenn auch das Wenige, was Greta in dem kleinen Schreibtisch untergebracht hatte, nicht der Rede wert war, so kann man doch schmerzhaft verstehen, daß ihre Empörung auf Berge kletterte.  
Zu ihrem Erstaunen schien aber die alte Frau keineswegs erschrocken zu sein, denn sie machte nicht einmal Miene, ihre Tätigkeit zu unterbrechen.  
„Wollen Sie mir nicht sagen, was das zu bedeuten hat?“ fuhr Greta sie an.  
„Schonmal folgt.“